

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

199 (26.8.1936) Zweites Blatt

Paris zur deutschen Wehrmaßnahme

Paris, 25. Aug. Die allgemeine Haltung, die die Pariser Presse in ihren politischen Betrachtungen zu den Montags-Ereignissen einnimmt, kommt in folgenden Gedankengängen zum Ausdruck:

Der getrigge Tag kann in zwei Teile geschieden werden, die sich die Waage halten und einander vervollständigen und die beide zusammen gehören, nämlich das deutsche Waffenaustrittsverbot nach Spanien und die Erhöhung der Dienstzeit in Deutschland, beides Maßnahmen, die das Reich mit seinem Friedenswillen begründet, die aber die Folge haben, daß Deutschland über das stärkste Heer des Festlandes verfügt. Auch wird hervorgehoben, daß die deutsche Heeresstärke nur dank der guten sportlichen Vorbereitung der Jugend erzielt werden könne, die die Zahl der Dienstuntauglichen auf ein geringes Maß beschränkt.

Im Einzelnen sagt der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“, Reichkanzler Hitler denke viel zu realpolitisch, als daß er in Spanien etwas für Deutschland suche. Deutschland fordere für sich die Rolle des Verteidigers der westlichen Zivilisation gegen den internationalen Bolschewismus. In Wirklichkeit handele es sich nur um die Herstellung der deutschen Militärvormacht in Europa.

„Echo de Paris“ erklärt, Reichkanzler Hitler zwingt Frankreich, in allen Punkten das Nichteingreifen einzuhalten. Es dürfe unter diesen Umständen für Frankreich keine halbe Neutralität geben. Hitler überwache Frankreichs Haltung und werde das geringste französische Versehen ausnutzen. Der Friede in Europa hänge von der hundertprozentigen Neutralität Frankreichs im spanischen Streit ab.

„Petit Journal“ behauptet, das Waffenaustrittsverbot verleihe durch die Dienstzeiterhöhung an Wert. „Petit Journal“ ist der Ansicht, daß das deutsche Waffenaustrittsverbot in Paris mit Genugtuung aufgenommen worden sei. Deutschland habe einen offenkundigen Beweis guten Willens gegeben, den man unterstreichen mußte.

Die „Republique“ freut sich über das deutsche Waffenaustrittsverbot, weil es die französische Nichteinmischung krone und ihr zum Erfolg verheße, und weil es die Folge der französisch-englischen Zusammenarbeit sei. Dem gemeinsamen Willen dieser beiden Länder könne sich also niemand widersetzen!

Polnisches Echo

Warschau, 25. Aug. Die Mitteilung über die Verlängerung der Militärdienstzeit im Reichsheer wird von der polnischen Presse an hervorragender Stelle gebracht. Die Blätter verzichten jedoch auf eigene Kommentare und betonen lediglich in den Überschriften, daß es die Antwort Deutschlands auf den sowjetischen Imperialismus sei.

Schweden zur deutschen Maßnahme

Stockholm, 25. Aug. Die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland hat hier größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter veröffentlichen die Meldungen durchweg in großer Aufmerksamkeit und an erster Stelle. Das konservative „Svenska Dagbladet“ befaßt sich in dem Leitartikel „Noch eine Sturmwarnung“ eingehender mit der augenblicklichen Lage. Einleitend nimmt das Blatt Stellung zu der Herabsetzung des wehrpflichtigen Alters in Sowjetrußland und erklärt, daß dieser Beschluß Moskaus einen neuen Schritt von den vielen bedeuten die Sowjetrußland in den letzten Jahren auf dem Wege zur vollständigen Militarisierung des Staates und Volkes getan habe. Bei der deutschen Maßnahme habe die Gefahr der sowjetischen Rüstungsbeschleunigung den Ausschlag gegeben. Schweden werde durch dieses Wettrennen der beiden Ozeanmächte erneut an den Ernst der Lage erinnert und vor allem zur größtmöglichen Entschlossenheit und Schnelligkeit bei der Durchführung seiner Wehrreform ermahnt.

„Deutschland hat klug gehandelt“

London, 25. Aug. Die amtlichen Londoner Stellen waren am Dienstag nicht geneigt, zu der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland eingehend Stellung zu nehmen. Man erklärte lediglich, daß die Angelegenheit mancherlei technische Erwägungen mit sich bringe. Im übrigen halte man es für wahrscheinlich, daß die deutsche Verordnung auf den ersten Blick gewaltiger aussehe als sie tatsächlich sei. Der Wälterbund werde sich wahrscheinlich nicht mit ihr beschäftigen müssen, da eine neue grundsätzliche Frage nicht berührt werde.

Von den Abendblättern nimmt „Evening News“ ausführlich zu der deutschen Verordnung Stellung. Es meint, Deutschland habe nach dem klugen Grundgedanken gehandelt, für jeden Notfall gerüstet zu sein. Die deutsche Grenze sei von einer ungeheuren Ausdehnung. Auch sei Deutschland von einem Ring ausländischer Staaten umgeben, von denen viele schwer gerüstet seien oder kleine Länder seien, durch deren Gebiete mächtigere, aber weiter entfernte Staaten marschieren könnten. Die Deutschen seien stets von der Furcht vor einer Einteilung besessen gewesen. Niemand könne leugnen, daß die Gefahr einer Einteilung heute so greifbar sei, daß Deutschland klug daran tue, jede Vorsichtsmaßnahme zu ergreifen. Das mächtige Sowjetrußland sei natürlich das Land, das Deutschland am meisten fürchte, nachdem Sowjetrußland kürzlich sein Dienstpflichtalter und seine Armee vergrößert habe. Der französisch-sowjetische Pakt und die Wächterregierung einer roten Regierung in Frankreich hätten Hitler überzeugt, daß keine Zeit verloren gehen dürfe, um Deutschland in einen möglichst starken Verteidigungszustand zu versetzen.

Wieder 20 Geiseln ermordet

Paris, 25. Aug. Zum Angriff der roten Miliz auf Cordoba meldet der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos, daß der Führer der Südmiliz rechtzeitig von dem bevorstehenden Angriff der Matritzen benachrichtigt gewesen sei und alle ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge habe einleihen können. Durch das Bombardement seien die starken roten Kolonnen fast ganz vernichtet worden. Der Rest, etwa 1000 Mann, habe sich den nationalistischen Truppen von Cordoba ergeben müssen.

Der Sonderberichterstatter von Havas meldet zur Einnahme von Alcala durch die Nationalisten, daß die Roten, bevor sie sich ergeben mußten, etwa 20 Geiseln durch die Entzündung von Dynamitpatronen ermordet hätten. Einer der Geiseln sei mit den Fingern an ein Lastauto gebunden und durch die Straßen der Stadt geschleift worden. Dann habe man ihn mit Petroleum übergossen und verbrannt.

Nach einer Havasmeldung aus Burgos haben Flugzeuge der Milizpartei am Montag über dem Alcazar von Toledo für die sich dort verteidigenden nationalen Truppen Lebensmittel abgeworfen. Die belagernden Regierungstruppen wurden dann von ihnen bombardiert. Wie Havas aus Malaga meldet, sind dort zehn Offiziere zweier spanischer Torpedoboote wegen Teilnahme an der Militärbewegung zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Der roten Hölle entkommen

Rom, 25. Aug. Die Pariser Nachrichten über die Ermordung des Erzbischofs von Tarazona, des Kardinals Vidal y Barraque, werden von unterrichteter katholischer Seite als falsch bezeichnet. Der Kardinal, der sich bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in Barcelona befand, konnte mit Hilfe des italienischen Konsuls nach Italien flüchten, ist aber noch nicht in Rom eingetroffen.

Partei Führer und andere leitende Persönlichkeiten in Madrid hingerichtet.

Madrid, 25. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozess mehrere Todesstrafen verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Melquiades Alvarez, Führer der liberaldemokratischen Partei; der ehemalige Minister Martinez de Velasco, Führer der Agrarpartei; Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Faschistenführers; der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Alda und der Nationalistenführer Albinana. Die Anklage behauptet, Die Genannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, einen Brand, der künstlich von den Faschisten gelegt worden sei und ihrer Befreiung hätte dienen sollen. Die Todesstrafe ist bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden Madrider Meldungen zufolge am Montag vier Offiziere, in San Sebastian sechs Offiziere von Roten erschossen. In Madrid ereifte das gleiche Schicksal vier Kavallerieoffiziere.



Das sind Zustände in Spanien!

Ein Bild aus der Kampfhöhle westlich von Madrid: Diese barfüßige Marxistin überprüft mit dem Gewehr im Arm den Passierchein eines Autofahrers auf der Landstraße von Navalmoral. (Presse-Bild-Zentrale — M.)

„Wenn die Roten fliegen“

„Journal de Genève“ über die Gefahren eines marxistischen Sieges

Genf, 25. Aug. Unter der Überschrift „Wenn die Roten fliegen“ untersucht das „Journal de Genève“ in einem Leitartikel die unheiligen Folgen, die ein solcher Ausgang des spanischen Krieges für ganz Europa haben würde. Die Annahme eines endgültigen Sieges der Marxisten sei zwar unwahrscheinlich, aber wenn die Regierung Blum, obgleich sie nachdrücklich ganz Europa Neutralität empfehle, fortfahre, die Roten zu begünstigen — und die spanischen Kriegsmaterialschleppungen auf französischem Gebiet zeugen davon — so dürfe man die Möglichkeit einer Unterdrückung des Aufstandes nicht völlig außer acht lassen. Ein roter Sieg wäre die gefährlichste Lösung des Konfliktes nicht nur für Spanien selbst, sondern für Westeuropa. Die religiösen Verfolgungen, die schon vor dem Aufstand des Generals Franco betrieben worden seien, hätten seitdem ein kaum vorstellbares Maß an Grausamkeit erreicht. Die Rache der Nationalisten in den von ihnen eroberten Gegenden sei auch furchtbar. Aber es bestehe ein grundlegender Unterschied: Die Roten seien von der Gier nach Zerstörung getrieben, während die Nationalisten trotz ihrer augenblicklichen Gewalttaten ihr Vaterland wieder aufbauen würden, wenn sie fliegen. „Wir leben heute nicht mehr in einer Zeit, wo die Staaten Zuschauer der Umwälzungen in anderen Ländern bleiben können.“ Man habe einst zugesehen, als Deutschland das Experiment des Spartanismus machte und Ungarn von dem bolschewistischen Stiefel niedergetreten war. Heute scheine es sicher, daß die Staaten mit starken Regierungen nicht zugeben werden, daß sich Spanien endgültig in eine bolschewistische Zweigstelle im Westen verwandeln werde. Am entscheidendsten in dieser Hinsicht seien diejenigen, die selbst zu sehr unter dem Kommunismus gelitten hätten, um jetzt alles zur Vermeidung eines zweiten Experiments dieser Art daranzusetzen. Dies sei ein Grund für die energische Haltung Deutschlands gegenüber der spanischen marxistischen Regierung. Die Reise Hortons, des Befreiers eines von den Abgeländerten Moskaus in Blut und Feuer getauchten Landes, sei ein Zeichen für die Annäherung der antibolschewistischen Staaten. So laufe Spanien im Falle eines roten Sieges eine ernste äußere Gefahr, die Bedrohung seiner Kolonien. Aber auch Portugal würde darunter zu leiden haben. Der bolschewistischen Propaganda würde es ein leichtes sein, Eiferucht und Haß und alle Leidenschaften anzustacheln und das Volk durch tolle Versprechungen eines kommunistischen Paradieses auf Erden zu betören. Auf Frankreich gehe der politische und soziale Aufbruch entgegen, wenn es nicht eine plötzliche Aufwallung der nationalen Energie wie schon so oft vor diesem Schicksal rette. Schon würden die Begriffe von Recht und Pflicht und der Mittätercharakter der Regierung gefährdet. Die spanischen Unruhen wirkten wie das rote Tuch im Stierkampf. Die pazifistischsten unter den Pazifisten schrien im Namen des Pazifismus nach Waffen, um den spanischen Bürgerkrieg mitmachen zu können. Siegen die Roten, so geriete die Schwere zwischen zwei feindlichen Lager, ein bolschewistisches und ein antibolschewistisches.

Dr. Schacht in Paris

Berlin, 25. Aug. In Erwiderung des von dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Herrn Labeysrie, vor drei Wochen in Berlin abgeleiteten Besuchs begab sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Dienstag nachmittag im Flugzeug nach Paris. Wenn auch der Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit ist, und Verhandlungen über aktuelle Probleme mit ihm nicht verbunden sein werden, so ist er doch als ein Zeichen des Bestrebens auf deutscher wie auf französischer Seite zu werten, durch Aufrechterhaltung und Vertiefung persönlicher Beziehungen zur friedlichen Förderung der internationalen Lage beizutragen.

Kommunistische Sabotageakte bei tschechoslowakischen Manövern

Chrudim, 25. Aug. Das tschechoslowakische sozialdemokratische Morgenblatt „Ranní Noviny“, ein gewiß unverdächtig Zeug, berichtet aus Chrudim, daß bei den Manövern eine Reihe von Drähten der Telefonleitung durchschnitten worden seien. Dadurch sei nicht nur der Militärverwaltung ein Schaden erwachsen, sondern es hätte die Durchführung der Manöver bedroht werden können, weil Chrudim der Mittelpunkt der Schlußübungen gewesen sei. Der Fall sei selbstverständlich streng untersucht worden, da es sich im wahrsten Sinne des Wortes um ein Verbrechen handle. Tatsächlich wurden einige Uebelthäter gefunden, die der Kommunistenpartei angehören. Das Blatt bemerkt dazu: „Wir glauben nicht, daß diese Kommunisten auf eigene Faust handelten. Sie haben vielmehr einen Wink von jemand erhalten, der sich hinter einfachen Parteimitgliedern verbergen will. Auf den Abend, der im Pardubitzer Grandhotel abgehalten wurde, wurde auch ein Trinkspruch auf das Wohl des Vorsitzenden des Sowjetverbandes ausgebracht, aber trotzdem bedrohen die Kommunisten das Ergebnis der Schlußmanöver der tschechoslowakischen Armee, die auch dazu vorbereitet sein muß, Sowjetrußland, wenn es nötig ist, zu verteidigen (!).“ Damit haben die Kommunisten ihre Feindschaft zur tschechoslowakischen Armee unter Beweis gestellt.“

Roter Flugtag in Moskau

Moskau, 25. Aug. Der Flugtag der Roten Luftfahrt fand am Montag auf dem Moskauer Flughafen Tuschino statt. Unter den vielen Zuschauern, die die Tribünen bevölkerten, fielen zahlreiche französische Offiziere und die Mitglieder einer vor kurzem in Moskau eingetroffenen Abordnung französischer Flugzeugindustrieller und Ingenieure auf. Das Programm brachte Vorführungen der sowjetischen Sport-, Zivil- und Militärluftfahrt. Von besonders demonstrativem Charakter waren dabei die Vorführungen der Militärflieger, mit denen man die französischen Gäste wohl am meisten zu interessieren gedachte. So war auf dem Flugplatz u. a. das Modell einer Eisenbahnstation errichtet, die durch ein Bombengeschwader vernichtet wurde. Flakgeschütze und Jagdflieger-Luftkämpfe wurden weiter durchgeführt. Großes Interesse fanden neueste Jagdflugzeuge mit einstellbarem Fahrstuhl, die eine sehr beachtliche Geschwindigkeit entwickelten. Fallschirmabprünge, aus acht großen Fallschirmen 200 Soldaten ab, Vorführungen weiblicher Fallschirm-piloten und das Erscheinen zweier ganzkorniger Luftschiffe bildeten den Abschluß des Programms, das den Eindruck von einer sehr erheblichen Stärkung der sowjetischen Luftkräften gegenüber dem vergangenen Jahr vermittelte.

Staatserneuerung auch in Japan

Nationalpolitische Richtlinien

Totio, 25. Aug. Nach fünfmonatiger Beratung hat das japanische Kabinett einstimmig ein Programm beschlossen, dessen sieben Punkte als nationalpolitische Richtlinien zur Durchführung der Staatserneuerung bezeichnet werden.

Im Einzelnen sieht das Programm folgendes vor:

1. Ausbau von Heer, Flotte und Luftwaffe als wichtigsten Punkt.
2. Ausbau einer einheitlichen Volkserziehung auf nationaljapanischer Grundlage.
3. Umbau des Steuerwesens.
4. Sicherung der Lebensbedingungen des Volkes durch staatlichen Schutz gegen Naturkatastrophen und Stärkung des Versicherungsschutzes für die Landbevölkerung sowie staatliche Hilfe für Bauern, Fischer und Kleingewerbetreibende.

5. Staatliche Förderung der Industrie und des Außenhandels, darunter Maßnahmen für die Selbstversorgung oder Sicherstellung des Bezuges von Öl, Eisen, Stahl und Wolle.

6. Förderung der Auswanderung und Kapitalausfuhr nach Mandschuqua.

7. Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Unwetterkatastrophe in Korea. Nach neuen amtlichen Berichten über die Schäden der Unwetterkatastrophe in Korea vor zwei Wochen beträgt die Zahl der Toten 413, die Zahl der Vermissten, die ebenfalls als tot gelten müssen, 156 und die Zahl der Verwundeten 563. Es wurden 32.000 Häuser zerstört oder beschädigt. Ueber 100 Schiffe sind gesunken oder gestrandet.

Im Reich der Frau

Durlacher Tageblatt

Pinztaler Bote

Freizeit für die Frau

Freizeit ist ein Wort, das in dem Wörterbuch der Hausfrau und Mutter meist nicht vorkommt. Sie hat zwar nicht weniger als die Töchter oder der Hausherr den Wunsch, sich einmal zu beschäftigen, wie sie Lust hat, einmal auszulassen, aber das bleibt oft ein unerfüllter Wunsch. Freizeit der Hausfrau heißt meist nur, daß sie zwar mit den Küchenarbeiten und dem Aufräumen fertig ist, nun aber für alle anderen in der Familie da sein muß. Oft nicht besser daran ist die berufstätige Frau, die neben ihrem Beruf noch die eigene Wirtschaft zu besorgen hat. Kein Wunder, daß die Kräfte der Frau oft früh erschöpfen und sie müde und ausgearbeitet wird.

Jeder Mensch und ganz besonders die Frau braucht eine Freizeit, in der sie wirklich ganz sich selbst leben kann. Auch die Mutter muß Zeit haben, einmal ein gutes Buch zu lesen, eine Handarbeit zu machen, ein Theater oder Konzert zu besuchen, spazieren zu gehen, sich körperlich zu entspannen. Wie soll sie sonst der seelische und geistige Mittelpunkt der Familie bleiben, ihre Kinder in die Welt der Kunst und der kulturellen Werte unseres Volkes einführen, immer frisch und aufnahmefähig bleiben?

Inwiefern die Frau heute überlastet ist, sei es im Haushalt, durch den Beruf, in der Stadt oder auf dem Lande, welche Schäden ihr und damit letztlich unserem Volksleben überhaupt drohen, welche Maßnahmen durch Schaffung von Freizeiten, Mütterversicherung, Kinderbetreuung usw. schon ergriffen wurden, alle diese Fragen kamen auf dem Weltkongress für Freizeitgestaltung zur Sprache. Man wird auch darüber Klarheit zu gewinnen suchen, wie die Freizeit zweckmäßig gestaltet werden, welche Werte gerade die Frau erhalten muß, und in welchem Maße die Freizeit zur Erfüllung ihrer besonderen weiblichen Aufgaben, sei es die Gestaltung des Heims, die Pflege des Familienlebens, die Anteilnahme am Kunstleben unseres Volkes, beitragen kann. Wesentlich ist jedenfalls eines: die körperlichen und geistigen Kräfte der Frau zu erhalten und ihnen die Möglichkeiten zur vollen Entfaltung zu geben.

Schürzen und Hauskleider

Für die Hausarbeit ist eine hübsche Schürze unerlässlich. Die neuen Widelschürzen sind jetzt so gearbeitet, daß man fast nicht merkt, daß es eine Schürze ist. Hübsch verzierte Revers und kurze Ärmel geben ihr etwas Kleidmähiges. Die gut angelegene Dame hat ihre ganz bestimmten Hauskleider, die nur im Hause getragen werden. Abb. 1 zeigt Ihnen ein Hauskleid aus farbiertem Baum-



Aufn.: Wille, Berlin

wollstoff. Die dazu passende Schürze wird vorn aufgeklopft und hinten zur Schleife gebunden. Dieser Anzug wirkt frisch und hellfarbig; schnell und leicht sind Kleid und Schürze zu waschen und man wird darin bei den Hausarbeiten immer nett und adrett gekleidet sein. Aber auch für die Gartenarbeit ist dieser Anzug äußerst zweckmäßig. Man arbeitet dann auf die Schürze eine große Tasche, welche fast die ganze vordere Mitte einnimmt, zur Aufnahme für Schere, Bast usw.

Wie werden Lebensmittel aufbewahrt?

Abichtlich läßt die Hausfrau — schon aus Sparamtsgründen — sicherlich nichts in ihrem Haushalt umkommen und doch würde sie entsetzt sein, wenn sie alles auf einmal vor sich sähe und den Verlust errechnen würde für das, was im Laufe eines Jahres ungewollt durch Verderben, Sauerwerden, Schimmeln, Gären, Vertrocknen, Verwelken oder gar durch Nahrungsmittelschädlinge an wertvollen Lebensmitteln umkommt, wenn sie keine entsprechenden Gegenmaßnahmen trifft.

Längst nicht jede Hausfrau verfügt über eine geeignete Speise- oder Vorratskammer, die schön kühl und luftig ist, wie sie sein soll oder über einen trockenen kühlen Keller. Verfehlt wäre es, wenn solche Hausfrauen Vorratswirtschaft betreiben wollten. Das müssen sie denen überlassen, die günstigere Aufbewahrungsmöglichkeiten haben. Dem Volkvermögen gehen alljährlich ganz bedeutende Werte verloren, weil es so viele Hausfrauen gibt, die in unvernünftiger Weise Lebensmittel anhäufen, ohne daß die Bedingungen für eine sichere Haltbarkeit gegeben sind.

Am meisten kommt natürlich in den heißen Sommermonaten um, weil die Hausfrauen im allgemeinen der Kühlung und Frischhaltung der Nahrungsmittelvorräte viel zu wenig Beachtung schenkt. Selten wird Geld und Mühe dafür aufgewendet, obgleich es sich wirklich lohnt

und dies eine nicht minder wichtige Notwendigkeit ist wie andere Haushaltungsverrichtungen, Kochen, Feißwasserbereiten usw.

Durch ganz einfache Mittel, indem wir die bewegte Luft und die Kühle des Wassers für diesen Zweck ausnutzen, können wir schon manches vor dem Verderben schützen, sofern wir nicht die Möglichkeit haben, mit einem Eisschrank oder mit einem automatischen Kühlschrank zu arbeiten.

Die Hausfrau, die kein Geld für die Frischhaltung der Lebensmittel aufwenden kann, muß auf andere Mittel sinnen, um empfindliches Nahrungsgut vor dem Verderb zu schützen. Auch wenn sie nicht auf Vorrat einkauft, ist es oftmals unvermeidlich, daß irgendwelche Reste übrig bleiben, aus denen sich ein schmackhaftes Restgericht bereiten läßt, wenn es gelingt, sie wenigstens bis zum nächsten Tag frisch zu halten.

Man stellt nachgebliebene Speisen oder Suppen an heißen Tagen in kaltes Wasser, das des öfteren erneuert wird und bedeckt sie statt mit einem Deckel mit einem sauberen nassen Tuch, dessen Enden in das Wasser hängen und so den Inhalt umkühlen. Kleinere Speisenreste kann man auch unter einem sauberen, umgestülpten Blumentopf stellen, den man mit einem mit kaltem Wasser durchtränkten Tuch umwickelt, denn Ton- und Steingefäße sind zur Kühlung und Frischhaltung von Lebensmitteln sehr geeignet, weswegen wir im Sommer auch für die Butter einen löcherigen Kühlbehälter benutzen. Auch Milch läßt sich selbst bei großer Hitze vor dem Säuern bewahren, wenn wir sie nach dem Abkochen schnell zum Auskühlen bringen und in einem Porzellan- oder Tonkrug mit einem weichen Tuch bedeckt in kaltem Wasser stehen lassen, wodurch die Milch von allen Seiten durchkühlt wird. E. Knauth.

Es gibt heute Eis?

Bei festlichen Gelegenheiten möchte man gern mal eine Überraschung für seine Lieben bereithalten. Es gibt nun in der heißen Jahreszeit nichts Erfrischenderes, als das köstliche Eis. Es ist durchaus kein Luxus, sich mal etwas Eis selbst herzustellen, denn es geht auch sehr gut ohne Maschine. In eine Küchenschüssel wird ein Scherenscheitel hineingelegt, in der Mitte wird ein Aluminiumblech mit der Eismasse gefüllt, rundherum legt man Eisteile mit Viehhals vermischt. Das Eis und Salz muß ganz fest



Aufn.: Bildarchiv

um den Topf liegen. Nun schließt man den Kochtopf, dessen Verschluss man vorher mit Butter eingeseigt hat, damit von außen keine Flüssigkeit in den Topf dringen kann. Dann beginnt man den Topf tüchtig in einer Richtung zu drehen. Nachdem man ruhig und fest etwa zehn Minuten gedreht hat, ist das Eis fertig. Zum Schluß noch ein Rezept für Vanille-Eis: 4 Eier, 1/2 Stange Vanille, 125 Gramm Zucker, 3 Blatt Gelatine, 1/2 Liter Sahne. In einem Topf wird die Sahne, der Zucker und die Vanille unter stetem Rühren zum Aufkochen gebracht. Dann kommen die drei Blatt Gelatine hinein, alles vom Feuer nehmen, die Eier hinein und weiterrühren, bis die Masse abgekühlt ist, welche darauf in den Eistopf kommt.

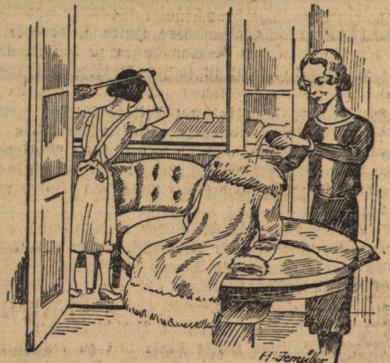
Vorratschutz und Schädlingsbekämpfung ist nötig!

Viele Schädlinge sind am Werk, um die oft so schwer erworbenen Güter zu zerstören. In unserem deutschen Vaterlande gibt es 17 1/2 Millionen Haushaltungen! Diese Zahl führt es wohl klar vor Augen, welch ungeheurer Schaden entsteht, wenn in diesen Millionen Haushaltungen auch nur kleine Mengen verderben oder Schädlinge ihr Vernichtungswerk treiben. Der Schaden geht auch bei den kleinsten Mengen in die Millionen.

Dieses Geld kann aber dem deutschen Volke und somit auch dem Einzelnen erhalten bleiben, wenn sich die deutsche Hausfrau, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, bemüht, durch sachgemäßen Vorratschutz Schäden zu vermeiden. Was gibt es nicht alles im Haushalt, das nicht dem Verderben in irgendeiner Form ausgesetzt wäre. Schon die Lebensmittel allein, die die für sorgliche Hausfrau meist in größeren Mengen in der Speisekammer und im Keller aufbewahrt, sind so leicht dem Verderben ausgesetzt, wobei Feuchtigkeit, Schimmelpilze, Fäulnis- und Gärungsreger eine große Rolle spielen.

Im Winter, gleichwie im Sommer, müssen die Lebensmittel immer wieder von Zeit zu Zeit nachgesehen werden und für sachgemäße Aufbewahrung gesorgt werden.

Aber nicht nur Lebensmittel sind es, die man vor dem Verderben bewahren muß, auch die Kleidungsstücke, Pelze, Stoffbezüge usw. müssen sorgfältig vor Mottenfraß bewahrt werden. Häufiges Klopfen und Lüften, Bestreuen mit Mottenpulver sowie Verwahrung in Schützjäden bilden wesentliche Vorbeugungsmittel. Und so gibt es in Stadt und Land noch viele andere Schädlinge, die wegen ihrer Zerstörungsarbeit an wertvollem Gut mit allen Mitteln bekämpft werden müssen und auch jederzeit bekämpft werden können, wenn der Wille dazu vorhanden ist.



Vorratschutz bei den Lebensmitteln sowie Schädlingsbekämpfung gehören zu den Pflichten jeder verantwortungsbewußten deutschen Hausfrau in Stadt und Land, die damit nicht nur sich selbst vor Schäden bewahrt, sondern auch noch zur Erhaltung wertvoller deutscher Volkserbvermögen beiträgt.

Das schmeckt immer:

Pfifferlinge mit saurer Sahne.

In einer Stielpfanne brät man 125 Gramm würfelig geschnittene Mäundersped aus, dünstet darin eine gewiegte Zwiebel glasig, gibt 500 Gramm gut gefärbte Pfifferlinge in die Gasse und läßt die Pilze gar werden. Die Sauce macht man mit einem Löffel Mehl, das man in 1/2 Liter saurer Sahne (oder Sauermilch) verquirlt hat, sämig und würzt noch mit Salz und gewiegter Petersilie.

Blumentohl mit Tomatentunte auf Kartoffelpolenta.

Blumentohl in Salzwasser gar kochen. Nach Vorchrift eine mit 1/2 Liter Blumentohlwasser aufgesetzte Tomatentunte herstellen. Zur Kartoffelpolenta bereitet man einen Kartoffelbrei aus 2 kg Kartoffeln, rührt 2 Eigelb und den heißen Eischnee darunter und läßt diese Masse in einer flachen, gut gesetzten Backform goldbraun backen. Sie wird dann gefüllt mit geriebenem Käse bestreut zu dem mit Tomatentunte überfüllten Blumentohl zu Tisch gegeben.

Den Fürstertöpfen gewidmet. (4-5 Personen.)

Ein halber Liter Sahne wird einige Stunden recht kaltgestellt und dann nicht zu steif geschlagen. Hierunter mischt man drei Eßlöffel Zucker, 250 Gramm vorbereitete Walderdbeeren, fünf Blätter aufgelöste weiße Gelatine, zwei Teelöffel Zitronensaft und zwei Eßlöffel zerbröckelte Matronen. Die gründlich vermischte Masse füllt man in eine Glasschale und stellt sie einige Stunden kalt. Beim Anrichten garniert man mit Sahnetupfen und reicht eine Erdbeersauce dazu.

Core-Creme. (4-5 Personen.)

Vier sorgfältig geteilte Eidotter werden mit 125 Gramm feinem Zucker sowie einer Prise gelochener Vanille recht schaumig gerührt. Hierzu gibt man ein Weinglas voll Erdbeersaft und mischt recht vorsichtig acht Blätter aufgelöste Gelatine darunter. Sobald die Masse zu kochen beginnt, zieht man 1/2 Liter geschlagene Sahne darunter. Dieses wird in eine tuppelförmige Eisform gefüllt. Dieselbe wird sorgfältig geschloffen und zwei Stunden auf Eis gestellt. Beim Anrichten stürzt man die Speise und garniert sie mit Sahnetupfen und Walderdbeeren.

Mit Nat und Lat

Aufbewahrung der Strümpfe. Es empfiehlt sich, die Strümpfe in zwei Gruppen zu sondern: in solche, die nur für den Hausgebrauch bestimmt sind, und in solche für gute Zwecke. Wenn man keinen Strumpfschrank hat, so kann man gut zwei Schuhkartons nehmen, die man durch Pappschichten in Fächer teilt, so daß in jedem Fach ein Paar Strümpfe Platz hat. Man hat auf diese Weise eine gute Wechsellagerung über seine Strumpfvorräte und braucht nicht, wenn man ein gutes Paar anziehen will, erst sämtliche Strumpfpaaare auseinanderzunehmen und zu untersuchen, ob sie tadellos sind. — Strümpfe halten sich viel länger, wenn man sie nur einen Tag anzieht und sie dann abends sofort in lauem Seifenwasser ausdrückt und an der frischen Luft trocknet. Man soll Strümpfe immer mit möglichst feiner Nadel und sehr feinem Garn stopfen. Es ist praktisch, beim Einkauf immer zwei Paar Strümpfe von gleicher Farbe zu nehmen. Man hat dann die Möglichkeit, falls Laufmächchen entstehen, immer aus den zwei Paaren noch wieder ein tadelloses Paar zusammenzustellen. Vielfach tragen die Damen, wenn sie billige Strümpfe kaufen, die Innenseite nach außen, da die Strümpfe dann gediegener und wertvoller aussehen.

Fleckenentfernung. Kaffeeflecke kann man auch aus den zartesten Stoffen am besten entfernen, indem man sie mit Glycerin betupft und dann in Wasser auspült. — Obstflecke spannt man über ein Gefäß und beträufelt sie mit kochendem Wasser. Die Flecke verschwinden innerhalb weniger Sekunden spurlos. Rotweinflecke in Tischzeug kann man, wenn sie frisch sind, mit Zitronensaft betupfen und dann in kochende Milch tauchen. Gelbfleckenflecke beseitigt man mit Terpentin und wäscht sie mit Seife nach. Wenn Marmorplatten fleckig geworden sind, reibt man sie mit Petroleum ab.

Salmiat als Hilfsmittel. Für Gläser und alle Glasgefäße ist es anzufragen, dem Spülwasser etwas Salmiat zuzusetzen; dadurch wird das Glas klar und hell. Silberzeug poliert man am besten in Wasser und Salmiat. Weibhaupt ist ein Schuß Salmiat beim Reinigen von Türen und Fenstern vorteilhaft. Salmiat nimmt den Schmutz gut weg, man erleichtert sich also die Arbeit des Reinemachens wesentlich.

Wie kann man Wein selbst herstellen? Auf 10 Liter Rotwein oder Traubenmost nimmt man ungefähr 10 Gramm Wermut und geringere Mengen von Taufengüldenraut, Calmuswurzel, Gewürznelken, Zimt Muskatnuß, Orangenschalen und Senfmehl. Geduckten süßen Wein läßt man mit den Kräutern vergären. Wird fertiger Rotwein verwendet, so stellt man zunächst mit der Hälfte des Weins einen Auszug her. Nach etwa sechs Wochen wird abgezogen; nun gießt man die andere Hälfte des Weins über die Kräuterzuzüge und vermischt nach weiteren sechs Wochen beide Auszüge. Man kann auch einen Auszug der Kräuterzuzüge mittelst Weingeist herstellen und den Auszug mit süßem Wein mischen; bei diesem Verfahren ist es aber unsicher, den richtigen Alkoholgehalt von 13-14 Prozent zu treffen.

10,78 Millionen verschickte Postpakete

Die Jahresleistung der Reichspostdirektion Karlsruhe-Konstanz

hd. Aus der geographischen Übereinstimmung zwischen der Dichte der Paketauslieferung (je 1000 Einwohner) und den Standorten der Verbrauchsgüterindustrie, sowie der Versandgeschäfte läßt sich der enge Zusammenhang zwischen dem Paketverkehr auf der einen, der Verbrauchsgüterproduktion und Teilen des Verbrauchsgüterhandels auf der anderen Seite deutlich erkennen. An der Spitze der 40 Reichspostdirektionsbezirke steht nach der Zahl der Paketauslieferungen je 1000 Einwohner der Bezirk Bremen mit 9789 gewöhnlichen und Wertpaketen, die je 1000 Einwohner im letzten Jahre ausgeliefert wurden. Entscheidend für diese außerordentlich hohe Ziffer ist die starke, sich unmittelbar an den Konsumierenden wendende Versandtätigkeit der Bremer Wirtschaft. An zweiter Stelle folgt dann Chemnitz als Textildistrikt. Der Reichspostdirektionsbezirk Karlsruhe-Konstanz steht an 15. Stelle.

Insgesamt wurden im Jahre 1935 im Reichspostdirektionsbezirk Karlsruhe-Konstanz 10 786 000 Pakete ausgeliefert gegenüber 8 793 000 im Jahre 1932. Seht man die Zahl des Jahres 1932 gleich 100, so ergibt sich für 1933 im Bezirk Karlsruhe-Konstanz eine Steigerung auf 106,3 im Jahre 1934 auf 115,8 und im Jahre 1935 auf 122,7. Ausgeliefert wurden im Jahre 1930 im Bezirk Karlsruhe-Konstanz je 1000 Einwohner 3887, 1933 3743 und im Jahre 1935 4318 Pakete.

Im Gegensatz zum Inlandsverkehr zeigt der Versand von Paketen nach dem Ausland eine rückläufige Tendenz. Er fiel im Bereich des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe-Konstanz von 332 000 Paketen im Jahre 1932, auf 249 000 im Jahre 1934 und auf 229 000 im Jahre 1935. Das bedeutet bei Gleichsetzung des Auslandsverkehrs vom Jahre 1932 — 100 ein Abfallen auf 69% gegenüber 1932.

Allerlei Interessantes aus Baden

Tagung der Innungsoberräte des badischen Friseurhandwerks 2. Tag — Grundlegende Referate.

Am zweiten Tag der Tagung der Innungsoberräte des badischen Friseurhandwerks hielt Bezirksratspräsident Klär-Karlsruhe einen Vortrag über die Fachschulung, die immer noch ein großes Bedürfnis sei. Drei wichtige Faktoren sind miteinander zu verbinden, Schulung, Werbung und Gewinn. Ein großes Arbeitsgebiet bilde an sich schon die Pflege des Menschen. Der Redner zog hier Vergleiche mit dem Friseurgewerbe in Amerika an und betonte, daß hier bei uns in Deutschland in dieser Beziehung noch ein großes Feld zur Weidung frei sei, was unbedingt in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden müsse. Die Fachschulung müsse zu einer Schulung mit wirtschaftlichem Erfolg gestaltet werden, und alle müssen hier ganz besonders tatkräftig mithelfen.

In der Aussprache wies der Tagungsleiter darauf hin, daß die Schönheitspflege in jedem Betrieb unbedingt aufgenommen werden soll, da diese sich ohne große finanzielle Schwierigkeiten durchführen ließe. „Schön sein, heißt gepflegt sein!“ sei das Motto für die kommende Winterzeit. Es sei unter Beweis zu stellen, daß die Kosmetik ein altes Privileg des Friseurs ist. Es wurde ferner noch einmal ein ernstes Wort gesprochen zu der Frage der Meisterprüfungen, der Arbeitsüberwachung der Prüflinge und den Vorgängen bei Prüfungsabnahmen. Es wurde weiter festgestellt und bekannt gegeben, daß im Zuge der Neuordnung insgesamt 11 Innungen aufgelöst werden, jedoch nur noch 27 Innungen in Baden bestehen bleiben. Der Nachmittag brachte das Abschlußreferat der Tagung von Gaureferent Hingz über das Thema, das Handwerk im nationalsozialistischen Staat.

Chemalige Lazarettsmeister 70 Jahre alt.

hd. Pforzheim, 25. Aug. Am Mittwoch feiert eine rüstige Pforzheimerin, die ihrem Vaterlande auf dem Gebiete der Verdienstleistung gedient hat, Frau Elise Reichert, ihren 70. Geburtstag. Zu Beginn des Weltkrieges stellte sie sich freiwillig zur Verfügung. Sie stand unter dem damaligen Oberstabsarzt Dr. Kupp im Lazarett der Ostfeldküche und diente dort als Elektro-Masseuse von früh bis spät den Verwundeten. Tausende von Frontkämpfern hat sie betreut und viele von ihnen verdanken ihr ihre Wiedergenesung.

hd. Schopfheim, 25. Aug. (Bannportfest.) Am Sonntag führte der Bann 142 der HJ. auf der Sportplatzanlage an der Wehrer Straße sein Sportfest durch. Gegen 2600 Hitlerjugenden und Wimpfe waren vom Oberrhein, aus dem Klettgau, dem Hohenwald, dem Wicental und Markgräuterland angekommen, um in den sportlichen Wettkämpfen ihre Kräfte zu messen. Vor Beginn der Nachmittagswettkämpfe fand eine Kundgebung statt, in der Stabsleiter Egenlauf die Bedeutung dieser sportlichen Wettkämpfe für die Erziehung der Jugend im Geiste der Kameradschaft hervorhob.

hd. Tiengen, A. Waldshut, 25. Aug. (50-Jahrfeier des Turnvereins.) Die Jubelfeier des Tiengener Turnvereins gab dem Wochenende der Klettgau-Metropole das besondere Gepräge. Über 600 Turner und Turnerinnen des Markgräfler Turnkreises beteiligten sich unter Leitung des Oberturnwarts Böhler, Rheinfelden, an den Wettkämpfen, die von echtem Sport- und Gemeinschaftsgeist getragen waren.

hd. Konstanz, 25. Aug. (Unglücksfall.) Am Sonntag stießen beim Gasthaus „Zum Kreuz“ in Dettingen ein Auto aus Württemberg und der in Wannehausen wohnhafte Landwirt Adolf Hamm, der sich mit dem Motorrad auf dem Nachhauseweg befand, zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei von seinem Fahrzeug geschleudert und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Armen, denen er erliegen ist.

hd. Ettlingen, 25. August (Schwerer Sturz.) In einem tiefen Steinbruch stürzte ein 23 Jahre alter junger Mann aus Reichenbach aus etwa 35 Meter Höhe ab. Er erlitt schwere Verletzungen.

hd. Mühlhausen i. G., 25. Aug. (Eigenartige Brandursache.) In einer Spegereihandlung in Brunnstatt entstand ein Schadenfeuer von etwa 20 000 Franken aus folgender Ursache: Ein Ladengehilfe war damit beschäftigt, für einen Kunden Benzin aus einer Korbflasche abzufüllen. Hierbei verschüttete er ein klein wenig auf den Boden. In diesem Augenblick kam der Leiter des Geschäftes. Er hatte genagelte Schuhe und trat auf einen anderen kleinen Nagel, der im Fußboden steckte. Dadurch entstand ein Funke, der das verschüttete Benzin zur Entzündung brachte und mit einem plötzlichen Knall stand der betreffende Teil des Ladens in Flammen. Zum Glück gelang es, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern, so daß der Schaden nicht noch größer wurde.

hd. Graben, 25. Aug. (Arbeitsdienstag: Besuch.) Der einstige Heidelberger Student und Wohltäter des Heidelberger Universitätsneubaus, der amerikanische Botschafter a. D. Shurmann, der zurzeit in Heidelberg weilt, traf hier mit dem Oberbürgermeister von Los Angeles in Begleitung der Damen zum Besuch des Arbeitsdienstlagers 3/274 ein. Die Auslands Gäste zeigten großes Interesse an den Einrichtungen des Lagers und dem frischen kameradschaftlichen Geist der Arbeitsmänner.

hd. Fischenhausen, 25. Aug. (Mit heißer Milch verbrüht.) Das 11-jährige Töchterchen des Formers August Klett, das erst vor einigen Wochen in die Nachwelt und beinahe ertrank, fiel in einen mit kochender Milch gefüllten Topf und verbrühte sich schwer. Man hofft aber, es am Leben erhalten zu können.

hd. Zell-Weierbach, 25. Aug. (Tödlich verunglückt.) Als am Montag früh die ledige 68jährige Theresia Hugel den Stall betreten wollte, wurde sie von einer Kuh, die sich losgerissen hatte, angefallen und an die Wand gedrückt. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und starb kurze Zeit darauf.

Süddeutsche Messe für das Galvanisier- und Beherbergungs-Gewerbe

Stuttgart, 25. Aug. Vom 29. August bis 6. September findet im Stadtgarten- und Gewerbehallengelände die Süddeutsche Messe für das Galvanisier- und Beherbergungs-Gewerbe mit Kochkunstschau statt. Reichsstatthalter Murr hat die Schirmherrschaft übernommen. Welche Bedeutung dieser Veranstaltung auch von Reichsstellen zugemessen wird, geht daraus hervor, daß für die Reichspropagandaabteilung der Reichsamtleiter Hg. Schulze aus Berlin sowie der Leiter der Reichsverwaltung der Wirtschaftsprüfung für das Galvanisier- und Beherbergungs-Gewerbe, Hg. Dreier aus Berlin, ihr Erscheinen zugelagt haben. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Bedeutung durch die einschlägige Industrie und das Gewerbe äußerst reger und die diesjährige Galvanisiermesse wird an Belletricität nichts zu wünschen übrig lassen. Der sogenannten Firmenausstellung sind verschiedene Sonderausstellungen angegliedert, die in interessanter und belehrender Weise weltanschauliches, kulturhistorisches und berufserzieherisches Material darbieten werden.

Die Deutsche Reichsbahn wird an allen Tagen über die Dauer der Veranstaltung Sonntagsrückfahrten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer von Stuttgart ausgeben. Darüber hinaus sind noch weitere Orte aus Württemberg, Baden, Bayern, Saarpalz, Hessen und Preußen in diese Vergünstigung eingeschlossen.

Da an den beiden ersten Messetagen (29. und 30. August) die Stadt Stuttgart mit ihren beiden Großveranstaltungen, dem Sommerachtsfest am Staufer Hofen und dem Blumetorso jedem auswärtigen Besucher noch einen besonderen Anziehungspunkt bietet, dürfte von der vorgenannten großzügigen Maßnahme der Deutschen Reichsbahn bestimmt reichlich Gebrauch gemacht werden.

Brandstiftung und Kindes tötung

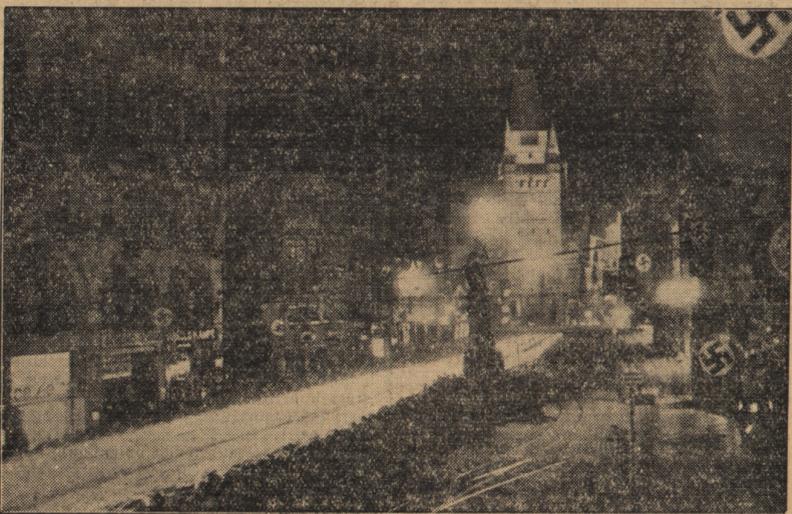
Vom Schwurgericht Offenburg

hd. Offenburg, 25. August. Der erste Fall der diesmaligen Schwurgerichtssession behandelte die Strafsache gegen die Eheleute Reinhard und Emilie Baumann aus Altschweier, die in der Nacht vom 27. April in dem Schweinefall, der mit der Galvanisiererei zur „Laube“ zusammengehangen war, das Stroh, nachdem dieses zuvor mit Petroleum übergossen wurde, in Brand gesteckt hatten. Die Angeklagten waren geständig, machten jedoch geltend, daß sich wirtschaftliche Schwierigkeiten eingestellt hatten u. das gesamte Anwesen kurz vor der Zwangsversteigerung stand. So hofften sie wenigstens noch von der Versicherung einen gewissen Betrag ausbezahlt zu erhalten. Nur einem raschen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, daß größerer Schaden, insbesondere das Uebergreifen des Feuers auf das Wirtschaftsfach- und Wohngebäude vermieden wurde. Das Schwurgericht verurteilte die beiden Angeklagten wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu einer Gesamthausstrafe von je 1 Jahr und 3 Monate unter Anrechnung von 3 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages hatte sich die Angeklagte Maria Anna Wilhelm aus Ulm bei Oberkirch

wegen Abtreibung u. versuchter Kindes tötung vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte hatte schon einmal ein uneheliches Kind, und als sie im Jahre 1933 wieder schwanger war, unternahm sie, jedoch ohne Erfolg, einen Abtreibungsversuch. Deshalb beschloß sie, das Kind nicht am Leben zu lassen. Sie war in Hofweier in Stellung und hat dann das aus ihrem dirnenhaften Lebenswandel stammende Kind heimlich auf dem Abort geboten und in die Abortröhre fallen lassen, wo es nach etwa einer halben Stunde aufgefunden wurde. Das Kind hat noch gelebt und konnte auch am Leben erhalten werden. Im Jahre 1935 wurde die Angeklagte zum dritten Mal schwanger. Auch hier hat sie wiederum ohne Erfolg einen Abtreibungsversuch unternommen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte Wilhelm wegen versuchter Kindes tötung und zwei selbständigen Handlungen begangener versuchter Abtreibung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monate, wozu auf die erlittene Untersuchungshaft in Höhe von 3 Monaten in Anrechnung gebracht wurde. Das Gericht hat hierbei ihre Minderwertigkeit, aber auch die Tatsache, daß sie das Opfer eines schlechten Menschen geworden ist, der sie zu dem dirnenhaften Lebenswandel gebracht hat, strafmildernd berücksichtigt.



Fackelzug vor Stabschef Luze in Freiburg. In diesem Wochenende stattete der Stabschef der SM, Luze, seinen ersten Besuch in Oberbaden ab. Er nahm in Freiburg

an einem Vorbereitungs der SM-Brigade Schwarzwald-Süd teil. Am Abend fand ein Fackelzug durch die Straßen Freiburgs vor dem Stabschef statt. (Scherl Bilderdienst — M.)

Furchtbare Familientragödie

Eine Mutter ertränkt ihre vier Kinder

Deutlich, 25. Aug. Die Landwirtsehefrau Theresia Blattner von Urlau-Müssen hat am Montag vormittag ihre vier Kinder im Alter von 1 bis 5 1/2 Jahren, wohl in einem Anfall geistiger Unmündigkeit, in einem Brunnen schacht ertränkt. Sie hob, wie sie bei der Vernehmung angab, auf dem Brunnen schacht hinter dem Hause den Betondeckel weg und warf ihre Kinder einzeln in den zwei Meter tiefen Schacht, zunächst den 2-jährigen Alois, dann den 4-jährigen Franz Kaver und den 5 1/2-jährigen Joseph. Dann nahm sie ihr 1-jähriges Kind Reji auf den Arm und stürzte sich selbst in den Schacht, in dem das Wasser 1,80 Meter hoch stand. Die schwermütige Mutter besann sich dann im Wasser eines Besseren und arbeitete sich mit dem Kleinen, das jedoch bereits tot war, wieder heraus, ging ins Haus zurück und irrte dort wie an den Wasser Spuren zu erkennen war, umher. Schließlich hängte sie auf den Scheunenboden, wo sie weinend, in fieberhafter Stellung, ihr totes Kind auf dem Arm, von ihrem Mann, als dieser von der Feldarbeit zurückkehrte, aufgefunden wurde. Die alsbald alarmierten Nachbarn bemühten sich zunächst um die drei toten Kinder im Schacht. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Das älteste Kind, ein 8 Jahre altes Mädchen, fand sich zur Zeit der Schreckenstat in der Schule. Die Frau war bei der Vernehmung völlig gebrochen und verwirrt. Der Kreisarzt ordnete die Ueberführung in die Heilanstalt Weihenau an.

Die Leiche von Toni Kurz geborgen

DNB. Grindelwald, 25. Aug. Wie die Direktion der Jungfraubahn am Dienstag abend mitteilt, ist es den am Eigergletscher verbliebenen beiden Mitgliedern der Münchener Bergwacht nach anstrengenden Nachforschungen gelungen, die Leiche des Berchtesgadener Toni Kurz zu bergen. Toni Kurz gehörte bekanntlich zu der Bierer-Partie, die vor vier Wochen bei einem Versuch, die Eigernordwand zu besteigen, ums Leben kam. Kurz war unter besonders tragischen Umständen kurz vor seiner Rettung infolge übermäßiger Erschöpfung am Seil hängend gestorben. Nach der Leiche seines Kameraden Hinterhöfer wird nicht weiter geforscht.

Professor Gerlach seines Baseler Lehramtes enthoben. Die Regierung des Kantons Basel-Stadt hat den Baseler Hochschulprofessor für pathologische Anatomie, den deutschen Staatsangehörigen Dr. Gerlach wegen angeblicher nationalsozialistischer Betätigung entlassen.

Rundfunkausstellung Berlin 1935. Am Freitag, 28. August, 11 Uhr, wird in Berlin im Ehrenraum der Ausstellungshalle die 13. große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935 mit einem Festakt eröffnet. Die Eröffnungssprache wird Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels halten. Die Feier wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?



Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird Sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß die Zähne schön weiß erhalten werden.

Aus Stadt und Land

Die Kinder nehmen vom Turmberg Abschied

Abchlussfeier der örtlichen Kinder-Erholungsfürsorge.
Durlach, 26. August. Schnell sind die Wochen der Monate Juli und August vergangen, in denen erholungsbedürftige Kinder unserer Stadt auf dem Turmberg bei der NSD zu Gäste waren. Viel Kinderfreude, viel lachendes Leben, viel strahlende Gesichter hatten hier Einker gehalten und in Gemeinschaft bei ersten und heiteren Stunden, betreut von der NSD, lebten die Kleinen hier ein Leben der Sorglosigkeit und Ungebundenheit. Nun heißt es von dieser Stätte, die manchen Lieb und wert geworden ist, Abschied nehmen. Zu einer Abschiedsfeier werden sie sich am kommenden Freitag nachmittags 6 Uhr auf dem Turmberg zusammenfinden, der ein buntes Programm zugrunde liegt. Lieder, Gedichte, Volkstänze und frohe Spiele werden in bunter Folge wechseln, bis dann die kurze Feierstunde mit dem Märchenpiel „Rumpelstilzchen“ ihr Ende erreicht. Mit klingendem Spiel der Scharientapelle werden dann die Erholungsgäste unter Teilnahme der NSD und des BDM nach Durlach eingeholt, wo sie verabschiedet werden.

Verwaltungsbeschluss zum Schauinsland-Rennen.

Durlach, 26. August. Anlässlich des Schauinsland-Rennens verkehrt am kommenden Sonntag, den 30. August ein Verwaltungsbeschluss mit 60 Prozent Fahrpreis-Ermäßigung (4,50). Der Sonderzug verkehrt zwischen Mannheim und Freiburg und geht in Durlach ab 5,52 Uhr. Rückfahrt ab Freiburg 19,06 Uhr, Ankunft in Durlach 21,16 Uhr.

Grüße an die Schachfreunde.

Durlach, 26. August. Der Schachmeister von Baden und Leiter der Schachsektion des „Durlacher Tageblattes“ — Pfingstaler Bollen, Herr Theo Wisinger, der zur Zeit zur Schacholympiade in München weilt, übermittelt hiermit den Schachfreunden in Durlach und Umgebung seine Grüße. — Die Karte der Schacholympiade ist in unserem Schaukasten ausgehängt.

Betrifft Preise für den Ballon-Wettbewerb.

Durlach, 26. August. Der Zeitpunkt über die Abholung der Preise anlässlich des Ballonwettbewerbes durch den Obf- und Gartenbauverein Durlach wird noch bekannt gegeben werden. Dies allen Preisträgern zur Nachricht.

Neue Mitgliedsbücher der DAF.

Id. Karlsruhe, 25. August. Die Gauverwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront stellt den Mitgliedern soweit sie früheren Gewerkschaftsverbänden und Organisationen angehört haben, neue Mitgliedsbücher aus. Darin werden die in früheren Verbandsmitgliedsbüchern eingetragenen und ausgezeichneten Beitragsmarken einheitlich aufgerechnet und festgehalten. Damit die Ansprüche aus diesen Beitragsleistungen erhalten bleiben, müssen die Mitgliedsbücher sofort beim zuständigen Blod- oder Betriebswarter eingereicht werden. Schlusstermin für die Einreichung dieser alten Mitgliedsbücher zur Umschreibung und Aufrechnung ist im Gau Baden der 10. September ds. Js. Wer nicht Gefahr laufen will, die früher geleisteten Beiträge nicht mehr aufgerechnet zu erhalten, liefere deshalb sofort sein altes Mitgliedsbuch ab. Die Blodwarter, Zellen- sowie Betriebswarter und die Ortsgruppenstellen der DAF geben in Zweifelsfällen gerne Rat und Auskunft.

Bürgermeister h. Sauerhöfer übernimmt die Ortsgruppe Durlach-Nord der NSDAP

Durlach, 26. Aug. Nach der nunmehr erfolgten Aufteilung der Ortsgruppe Durlach in die Ortsgruppen Durlach-Nord (Ortsgruppenleiter Bürgermeister Sauerhöfer) und Durlach Süd (Ortsgruppenleiter Bull) hatte die Ortsgruppe Nord gestern abend die Pp. zu einer Versammlung zusammengerufen. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Sauerhöfer berichtete über die nunmehr erfolgte Aufteilung, da nach den Bestimmungen die Ortsgruppen nicht mehr als 500 Mitglieder umfassen sollen u. somit für die Stadt Durlach mit ca. 800 Parteigenossen die Teilung vorgenommen werden musste. Bei der Berufung zum Bürgermeister war es der Wunsch des Reichsstatthalters, daß er mit der Übernahme dieses Amtes gleichzeitig auch mit der Führung der neuen Ortsgruppe betraut werden sollte. Die Zustimmung der Reichsleitung zu dieser Umstellung ist nunmehr am Freitag erfolgt. Beide Ortsgruppen, so berichtete er, sind aus der alten Ortsgruppe hervorgegangen und tragen deshalb gemeinsam das Erbe als gleichberechtigt. Die Achse, welche die beiden Ortsgruppen trennt, bildet die Adolf Hitlerstraße mit ihren Ausläufern, der Kiliansfeldstraße im Norden und dem Gasthaus „zur guten Quelle“ im Süden. In der Festlegung der Politischen Leiter für die neuen Ortsgruppen werden die alten übernommen und zwar jeweils nach ihrem Wohnsitz. Mit Zustimmung des Kreisleiters Worch sind neben dem Ortsgruppenleiter in den engeren Mitarbeiterstab der Ortsgruppe Nord berufen: Organisationsleiter und stellv. Ortsgruppenleiter Feder, Geschäftsstellenleiter Wiedemann, Propagandaleiter Edel (früher Mitglied des Kreisstabes) und Kassenleiter Böhler. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Sauerhöfer gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppenleitung, Parteigenossen und Volksgenossen dazu beitragen werden, den Geist der nationalsozialistischen Idee noch intensiver in weite Volkstriebe zu tragen. Zu beachten ist im kommenden Geschäftsverkehr, daß der Kreisleiter jeden Tag von 9-12 Uhr für die Pp. zu sprechen ist, jedoch nur, wenn eine Vermittlung durch den zuständigen Ortsgruppenleiter vorliegt. Dasselbe gilt auch für die Besprechungen des Ortsgruppenleiters, die nur durch den Zellenleiter vermittelt werden können. Eine besondere Verpflichtung ist es, daß jeder Pp. Mitglied der NSDAP wird, da es ihre Aufgabe ist, vor aller Öffentlichkeit ihre nationalsozialistische Gesinnung in die Tat umzusetzen. In Bezug auf die Fahrt zum Reichsparteitag teile er mit, daß, nachdem am 6. September in Karlsruhe noch einmal zu einem Appell der Nürnbergfahrer aufgerufen wird, der Sonderzug am 10. September Karlsruhe verläßt. Die Rückfahrt erfolgt am folgenden Dienstag. Hinweise organisatorischer Art beschloßen den ersten Teil der Versammlung. Im weiteren Verlauf gab Ortsgruppenleiter Bürgermeister Sauerhöfer einen Ueberblick über den derzeitigen Stand der Volkspolitik und ging auf die Broschüre Rosenbergs „Der Weltkampf“ ein. Heute erleben wir diesen Weltkampf zwischen zwei großen Kraftzentren, dem bolschewistischen Moskau und dem nationalsozialistischen Deutschland. Der gigantische Kampf, dort Zerstörung, hier Aufbau, hat in diesen Tagen seinen 2. Abschnitt erreicht. Erinnerung an den 1. Kampfabschnitt können wir nur zu gut betonen, daß dieses Ringen kein leichtes war, hatte man doch verrückte Volksgenossen für diese Zwecke der Zerstörung und Vernichtung dienlich gemacht. Opfer, Selbstüberwindung, Pflichtbewußtsein, Treue und Gehorsam dem Vaterlande und dem Führer gegenüber waren

die starken Säulen, die der kommunistischen Welle innerhalb Deutschlands standhielten. Als eisernen Block um den zielbewußten Führer geschart, konnte hier ein Werk vollbracht, ein Gegner im Lande besiegt und ein neues Reich ausgerichtet werden. In markanten Worten zeichnete der Redner die Zentrums-politik, die in der vergangenen Zeit reiflos im Sold von Moskau stand. Heute sollten sie dem Führer für dieses neue Reich, das er auch ihnen schenkte, auf den Knien danken, wenn sie den Blick nach Spanien lenken. Hoffentlich öffnen die augenblicklichen Ereignisse außerhalb der deutschen Grenzen noch manchem von der Idee nicht überzeugten die Augen. Der Kampf im Innern ist für uns auf der ganzen Linie gewonnen, nun beginnt der Kampf nach außen. Die Eintreibung Deutschlands ist von Moskau bereits begonnen worden und klar und zielbewußt hat der Führer schlagfertig seine unabänderlichen Gegenmaßnahmen getroffen, da wir nicht gewillt sind, uns vom Bolschewismus überrennen zu lassen. Wir können gewiß sein, daß unser Führer den Sieg, den er innenpolitisch auf der ganzen Linie gewonnen, auch außenpolitisch gewinnen wird und es ist eine Zeit nicht mehr fern, daß die Völker unserem Führer und dem deutschen Volk danken werden, daß er von ihnen die kommunistische Welle fernhielt.

So ist das deutsche Volk von der Geschichte ausersehen worden, diesen gigantischen Abwehrkampf zu führen. Die Aufgabe der politischen Leiter und der Pp., wird es sein, zu ihrem Teil zu dem endgültigen Siege mit beizutragen, indem die geistige Mobilisierung neue Belebungen erfährt. Jeder einzelne Parteigenosse sollte ein Sendbote unseres Führers sein, das deutsche Volk hundertprozentig mit dem Nationalsozialismus zu durchsetzen. Nicht befangen vom Alltagsleben, sondern aus innerer Überzeugung für Volk und Führer gilt es die Treue und den letzten Einsatz für die hohen Ideale bei jedem Volksgenossen zu wecken. Vorbildliches Verhalten und beste Kameradschaft sind hier die großen Voraussetzungen, die manchem Volksgenossen, der den Weg zu diesen Zielen noch nicht ganz gefunden hat, die Last, die auf ihm ruht, leichter werden läßt. Immer wieder gilt es zu zeigen, daß die Männer im Braunschweig nicht nur Führer, sondern auch Betreuer sein wollen an allen Volksgenossen. Klassen- und Standesunterschiede müssen unbedingt verschwinden, dann erst wird der Volksgemeinschaft, die wir brauchen, der Weg geebnet sein. Der Redner bezeichnet die Politischen Leiter als die wichtigsten Zellen der Volksgemeinschaft und die unzerbrechlichen Pfeiler der Partei und des Staates. Immer sollen uns die Tugenden des Führers Richtschnur im Leben und im Handeln sein. Wenn wir alle diesen Weg gefunden haben und unter dem reiflosen Einsatz der ganzen Person gehen, dann wird auch die Ortsgruppe Durlach-Nord einen neuen Aufstieg erleben und sich als wertvolles Glied einreihen in die Marschkolonnen, die auf dem Weg zu einem ewigen Deutschland und einer größeren Zukunft sind. Kinder und Kindesinder werden dann berichten können von den Früchten unserer Arbeit, die blüht, wächst und gedeiht bis in die fernste Zeit. Mit der Ermahnung an alle Parteigenossen sowie die Politischen Leiter, ihre Aufgabe in aller Treue und mit Idealismus zu erfüllen, schloß Ortsgruppenleiter Bürgermeister Sauerhöfer die überaus anregend verlaufene Versammlung mit dem gemeinsamen Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland.

Werde Mitglied der NSD!

Am kommenden Montag ist Kinderfest

Jum 90-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Durlach



Durlach, 26. August. Kinder, das wird ein Tag, den man bald nicht wieder erlebt, der auch allen seitens der Freiwilligen Feuerwehr bereitet wird. Alles ist aufgeboten worden, der kleinen Welt Stunden ungebundener Kinderfreude zu vermitteln. Daß den Auftakt zu diesem Fest am kommenden Montag nachmittags um 3 Uhr ein Kinderfestzug bildet, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Unter den Klängen der gesamten Feuerwehrkapelle werden die Kleinen in Schritt u. Tritt nach dem Festplatz marschieren, wo bald ein lustiges Leben einsetzt. Ein Regelwagen mit 2000 Salz-Breiheln, die an die Kinder verteilt werden, wird sich die besondere Aufmerksamkeit erregen, eine Papierfahne, die jedes Kind erhält, wird dem Fest-

zug ein besonderes Bild geben. Auf dem Festplatz steigt dann die große von Schülerturnwart Zeh angeführte Kinderpolonaise, anschließend wird der 2. Kommandant Rittershoyer die Kleinen als Gäste der Freiwilligen Feuerwehr willkommen heißen. Nach der Begrüßung beginnt dann der große bunte Nachmittag, der unter Leitung der Mitglieder des Festaus-schusses Wehrmann und Untertter steht. Wettläufe, Strichhüpfen, Laufen usw. für Mädchen wechseln mit ausgelassenen Rubenspielen, bei welchen das Tanzen, Laufen, Boren usw. einen Mittelpunkt einnehmen wird, wenn auch an die Sieger keine goldenen Medaillen verteilt werden, so besteht der Siegerpreis doch aus ein paar handfesten Würstchen, die sicher auch willkommene Siegesbeute sind. Abends zwischen 6 und 7 Uhr steigt dann eine in Durlach noch nie gezeigte Ueber-raschung für Jung und Alt, die schon wert ist, gesehen zu werden. Es ist deshalb zu erwarten, daß sich auch die Eltern und die Freunde der Jugend zu diesem Kinderfest recht zahlreich einstellen, denn Kinderfreude u. Kinderlachen treibt so manche Sorgen und Grillen aus. Wiederum hat die Freiwillige Feuerwehr, voran der rührige Wehrführer Walter und der Verwaltungsrat keine Kosten und Mühen gespart, diesem Kinder-nachmittag, der von Leutnant der Wehr E. Michel organisiert ist, und der für die Durlacher Schulsjugend einen wahren Freudenachmittag bringen wird, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Kleine Schönheitsmittel.

Man braucht nicht gerade eitel zu sein, wenn man Wert auf die Reinerhaltung seiner Haut legt. Vielfach sind Unreinlichkeiten der Haut Anzeichen von krankhaften Erscheinungen im menschlichen Organismus und jeder, der seine Gesundheit schätzt, sollte derartige äußere Merkmale zum Anlaß nehmen, entsprechende Abhilfe zu schaffen. Hierzu stehen uns eine ganze Anzahl wohlfeiler Mittel zu Gebote. Eine alljährlich vorzunehmende Blutreinigungskur bereitet häufig auftretende Sommerprossen, Leberflecken und dergleichen Hautunreinigkeiten. Trefflich eignet sich hierzu der Schlehdornblütentee, den man, um seine Wirkung noch zu erhöhen, mit Stiefmütterchenblüten vermischen und täglich einen Aufguss davon trinkt. Aber auch alle Beerenarten, wie Erdbeeren, Stachel, Johannis-, Heidel-, Preisel-, Brombeeren, Hollunderbeeren usw. eignen sich recht gut für diesen Zweck. Ein ausgezeichnetes Hautpflegemittel erhält man durch Vermischen von Gurkenlast mit der gleichen Menge Hollunderblütenwasser unter Zusatz einiger Tropfen Benzoe-tinktur. Zum Händereinigen erzielt man eine überraschende Wirkung dadurch, daß man ein Stück Gurke über Nacht in Milch legt und mit der anderen Tages abgelassenen Flüssigkeit die Hände mehrmals abreibt. Um eine gute Gesichtshaut zu erhalten, wäsche man sich abends mit kaltem, frischem Wasser und reibe das Gesicht abends mit Johannisbeerjast ein. Gegen Mitesser empfiehlt es sich mehrmals am Tage die betreffenden Stellen mit Bimssteinpulver zu waschen und vor dem Schlafengehen mit einer frischen saftigen Zitronenschibe gut einzureiben. Pöbel befeuchtet man sehr leicht durch tägliche Waschungen mit karem, lauem Wasser, Sand und Seife. Will man sich nur einer regelrechten Schönheitskur unterziehen, dann empfiehlt sich etwa einen Monat lang der Genuß von viel Milch und Honig und Weizenbrot sowie reifem Obst. Ein gutes Mittel zur Beseitigung von Warzen ist gewöhnliche Schmirseife, die man auf einen Planelappen streicht und nachts über die Warze legt. Allerdings kann das Pflaster auch über Tage liegen bleiben, falls es beim Beruf nicht stört. Durch die Seife wird das Erweichen der Warze beschleunigt, sodas sie schließlich mühelos mit dem Finger entfernt werden kann.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Was heißt Schadenverhütung? Wir kennen Unfallverhütung, man spricht von Verkehrs-unfallverhütung, auch von Brandverhütung und Krankheitsverhütung. Auf allen diesen Gebieten und vielen anderen gibt es staatliche, parteiamtliche und private Organisationen, Verbände, Institute, Forschungs- und Beratungsstellen in Hülle und Fülle, die zum Teil gute, zum Teil hervorragende Arbeit leisten. Wozu also noch eine neue Institution, die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, von der man in letzter Zeit so viel hört und liest?

Aufklärung anstelle von Verböten und Paragrafen

Die Antwort ist schnell gegeben und wohl einleuchtend genug: gerade wegen der Fülle dieser vielfach verzettelten und sachlichen Dienststellen war es nötig, im nationalsozialistischen Deutschland eine Zentralstelle für alle diese Fragen zu schaffen. Denn darüber sind wir ja wohl alle einig, wir wollen fort von der Ueberladung mit Wissen, von der Ueberbesetzung und vor allem auch von der Bevormundung, von der ewigen Drohung mit Verböten, Paragrafen, Verordnungen und Paragrafen. Jede der vielfältigen speziellen Fachorganisationen hat auf ihrem Gebiet rein sachlich ihr Bestes geleistet. Aber um den Menschen, der die Quelle, der Ausgangspunkt und nicht nur das Opfer jedes Schadens ist, hat sich keine dieser Organisationen kümmern können:

an Vorräten und Milliarden an Gesamtverlusten vermeiden und ersparen. Wenn es uns nur gelingt, 10 v. H. der bisherigen Verlustziffern einzusparen, so haben wir dadurch schon ungeheuerliche Erfolge erzielt.

Geschäftsstellen in allen Gauen

In jedem Gau befindet sich eine Geschäftsstelle der Reichsarbeitsgemeinschaft, angegliedert der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die in Personalarbeit geleitet wird vom Gaupropagandaleiter der Partei. Ebenso wird in den Kreisen und Ortsgruppen die dort gebildete Arbeitsgemeinschaft Schadenverhütung vom Kreis- oder Ortsgruppenpropagandaleiter geführt. Beim Gau, beim Kreis, bei der Ortsgruppe sind die gleichen Organisationen oder ihre Untergliederungen Mitglieder und Mitarbeiter, die in der Berliner Zentrale vertreten sind. So kann mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung mit einem Riesensammelbeden mit einem verzweigten Kanalsystem gearbeitet werden. So ist ein mächtvoller und wirkungsvoller Apparat aufgebaut, der alle bestehenden Kräfte in sich zusammenfaßt und zu größtmöglicher Wirksamkeit entfalten läßt. Nunmehr ist es Pflicht, alle Kräfte, die auf diesen Gebieten irgendwo wirksam sind, einzuschalten und vollgültig auszunutzen und auszuwerten für den großen tragenden Grundgedanken der Schadenverhütung, wie sie im neuen Deutschland sich gestalten muß. Denn unsere Schadenverhütung ist praktischer Nationalsozialismus des Alltagslebens.

und wollen. Darum die Zusammenfassung all dieser geschulten Fachmänner und ihrer Dienststellen zu der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, die nunmehr dieser ganzen Sache und Facharbeit die nationalsozialistisch-weltanschauliche Grundlage gibt, die bei allen Erörterungen über Schäden gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Art auf den Menschen zurückgreift, ihn erzieht, ihn beeinflusst, ihn in seiner gesamten Einstellung wandelt und umformt.

Das Ziel: Die Umgestaltung der öffentlichen Meinung

Es ist leicht ersichtlich, daß eine derartige Richtung in der Aufklärung und Propagandarbeit jeglicher Schadenverhütung ganz andere Erfolgsaussichten hat als die einzig sachlich ausgerichtete. Denn wenn es uns gelingt, im Laufe der Jahre und Jahrzehnte die öffentliche Meinung so umzugestalten, daß jeder, der leichtfertig, fahrlässig oder gar aus Rücksichtslosigkeit, Faulheit, Selbstsucht und Gewinnlust Schaden erleidet oder verursacht, als ein Feind der Gesamtheit, als ein Schädling an der Volksgesundheit und Volkswirtschaft angesehen wird, dann hat der Schadenverhütungsgedanke gesiegt. Ein Volk, das systematisch auf dem Gebiet der vermeidbaren Schäden jeglicher Art zielbewußt zur Ausprägung des Egoismus und zur Entfaltung von Verantwortungslosigkeit, Pflichtgefühl und Disziplin erzogen wird, ein solches Volk wird Tausende von Toten, Zehntausende von Schwerverletzten, Hunderttausende von Leichtverletzten, Millionen an Materialschäden, Hunderte von Millionen

Wert und Bedeutung der Meisterprüfung

Eine grundsätzliche arbeitsgerichtliche Entscheidung

ld. Eine grundsätzliche Entscheidung fällt das Arbeitsgericht in Siegen. Der Kläger, ein 18jähriger Junge, war mit 16 Jahren in den Betrieb eines Steinmeßes und Bildhauers eingetreten mit der Absicht, eine ordentliche Lehrzeit durchzumachen, obwohl ihm bezw. seinem gesetzlichen Vertreter bekannt war, daß der sog. Lehrherr noch keine Meisterprüfung abgelegt hatte. Dieser Steinmeß versprach wiederholt die Meisterprüfung abzulegen, doch ließ sie immer auf sich warten. Im Wege eines gerichtlich geschlossenen Vergleichs wurde schließlich der „Meister“ verpflichtet, bis zum 1. Juli ds. Js. die Prüfung abzulegen oder aber einen Werkmeister einzustellen. Nachdem beide Bedingungen nicht erfüllt wurden, legte der um seine Hoffnung betrogene Lehrling, dem nun die zweijährige Tätigkeit nicht als Lehrzeit angerechnet werden konnte, die Arbeit nieder und klagte auf Nachzahlung verweigerter Arbeitslohnes in Höhe von 976 RM. Der Kläger behauptete, er müsse nun als Hilfsarbeiter entlohnt werden, da er nicht als Lehrling anerkannt worden sei.

Das Arbeitsgericht hat die Klage zum Teil für begründet erachtet und demgemäß den Beklagten verurteilt, 488 RM. an den Kläger zu zahlen. Durch die Aufnahme des Klägers in den Betrieb des Beklagten, so heißt es in der Urteilsbegründung, die mit der mündlichen Vereinbarung geschah, daß der

Kläger als Lehrling angenommen, und daß die Zeit vom Arbeitsantritt bis zur Ablegung der Meisterprüfung als Lehrzeit angerechnet werden sollte, ist ein Lehrvertrag im Sinne der Gewerbeordnung nicht zustande gekommen. Hier mangelt es nicht nur an der erforderlichen Form des Lehrvertrages, sondern vor allem an der Befugnis des Beklagten, Lehrlinge auszubilden (§ 129 G.D.). Der von dem Kläger vollzogene Rücktritt vom Vergleich war gerechtfertigt. Durch die Vertragsverletzung ist dem Kläger ein Schaden entstanden, indem dieser als Lehrling bezahlt, aber als Hilfsarbeiter beschäftigt worden war. Dieser Schaden umfaßt den Mehrbetrag, der ihm bei einer Entlohnung als Hilfsarbeiter über die in Wirklichkeit erhaltene Lehrlingsentschädigung hinaus hätte gewährt werden müssen. Den Kläger und dessen gesetzlichen Vertreter trifft ein erhebliches Mitverschulden bei der Entstehung des Schadens, denn beiden war von vornherein bekannt, daß der Beklagte die Meisterprüfung noch nicht bestanden hatte. Dieses bei der Bestimmung des dem Kläger zuzurechnenden Schadenersatzes zu berücksichtigende Verschulden des Klägers und dessen gesetzlichen Vertreters erachtet das Gericht als gleich groß mit dem des Beklagten. Da jede der Parteien in gleich großem Maße zu der Entstehung des Schadens beigetragen hat, so ist dieser Schaden zu gleichen Teilen zu tragen.

Parole: Nürnberg

Dem 8. Reichsparteitag der NSDAP. entgegen

NSDAP. Ein neuer Ruf erhebt sich und erfüllt bis in sein allerletztes Dorf das deutsche Land, über dem noch leise der Ton der erzenen Glöde der Olympischen Spiele aus den Höhen des friedlichen Wettkampfes der Völker schwingt. In ihre harmonischen Akkorde der Völkerverständigung und des ehrlichen, kameradschaftlichen Miteinanders der Nationen vor einer höheren Menschheitsidee fließt der Lärm der ewig jähneidenden und zerreißenen Disharmonien aus Moskau, und die ausklingende Melodie friedlicher, froher Gemeinschaft überhallt das drohende Brüllen des Hasses und der Vernichtung aus den wassengepangerten Millionenreichen der bolschewistischen roten Armee.

Stolz, rein und strahlend, gläubig und kämpferisch bereit, tönt nun das Signal über deutschem Friedenshimmel und roter Drohung auf, das die neue Parole wie Kanarienvogel verflücht — die Parole der Partei, die alle Herzen in einem Schlag emporreißt: Nürnberg! Sie ruft die Kämpfer und Kämpferinnen des Nationalsozialismus zu dem wiederkehrenden, jährlichen Appell auf, ruft die Soldaten der Weltanschauung, die das Reich retteten, für die Zeit vom 8. bis 14. September in die Stadt der Reichsparteitage.

Aus ihrem hingebungsvollen Dienst für die Bewegung, von sie ein Jahr lang getreu der von ihrem Führer erhaltenen Weisung und Verpflichtung erfüllten, läßt dieses ersehnte Signal, bei denen nicht Alter und Beruf, sondern Treue, Glaube, Kameradschaft und Pflichtauffassung das Kennzeichen ist, den großen Marsch zu der Quelle ihres Willens und ihrer Kraft antreten: nach Nürnberg — zum Führer.

Wieder wird Adolf Hitler in Tagen, die, wie alle Reichsparteitage, für die NSDAP. und damit für die Nation Geschichte sind, angeblickt seiner Getreuen, die sich seinem das deutsche Schicksal und die deutsche Zukunft gestaltenden Willen verschrieben und ergeben haben, großen Appell über die Kraft, innere Festigkeit und Bereitschaft seiner Bewegung halten, die den deutschen Staat trägt. Die nationalsozialistischen Kämpfer und mit ihnen alle deutschen Volksgenossen, die von jedem Reichsparteitag mit Vertrauen, Zuversicht, tiefem Dank und neuem Willen erfüllt wurden, werden in diesen herausfordernden Septembertagen wieder an den ewigen Strom unserer völkischen Erneuerung und Stärke herangeführt. Wenn die Olympischen Spiele die Leistungsfähigkeit und moralische Kraft dieses einigen, um seine neue Größe und Stellung wissenden Volkes erkennen ließen — in Nürnberg wird jeder im Bann des großen Schauspiel des kämpferischen nationalsozialistischen Charakters und Strebens die Offenbarung erleben, wo die Ursache all der geschichtlichen Tatsachen liegt, die das neue Reich der Kraft, Ehre und Freiheit erheben und in einer Welt der Ungewissheit und Friedlosigkeit aus sich heraus so groß und herrlich, so stark und gläubig, so fraßvoll und zielbewußt werden ließen, daß allem Vernichtungswillen und jeder Drohung Halt geboten werden kann.

In einem Jahr, das dem deutschen Volk den Frieden durch den endgültigen Schutz seiner Aufbauarbeit und die entschlossene Abwehr der letzten Fesseln der Unfreiheit und Unwürde schenkte, jammeln sich diesmal die Kämpfer des Nationalsozialismus unter dem Platten des blutgeheilten Tuches der Fahnen, die das ewige Symbol unseres Glaubens sind, mit den ermordeten Vorläufern des Sieges in den hoch auftragenden, steinernen Säulen Nürnbergs, die schon die Haltung und den Geist des neuen Volkes in die Jahrtausende hinein verewigen.

Die Parole Nürnberg löst den heißen Jubel aus, den jeder in sich fühlt, der dem Deutschland Adolf Hitlers tatkräftig und mit persönlichem Einsatz dient, und bringt ihre große innerliche Mahnung und Verpflichtung: die Bewegung rüstet sich, aus dem Mund ihres Führers, der sie geschaffen hat, die neue Botschaft für den weiteren Kampf um die Erfüllung unseres Ringens in feierlicher Stunde entgegenzunehmen. Die Träger des Volkswillens, die leidenschaftlichen Fadelträger des nationalsozialistischen Bekenntnisses, die Millionen der treuen und gläubigen Kämpfer, trifft die Parole in Begeisterung auf dem ewigen Marsch in die Zukunft, der seine großen, erhebenden Stunden der Prüfung, Ausrichtung und Verpflichtung in jedem Jahr in Nürnberg hat und der niemals endet.

Die Partei ist Deutschland.

Deutschland nimmt deshalb jetzt die Parole Nürnberg auf.

Deutschland ist der Führer.

Wir stehen deshalb bereit, in Nürnberg durch den Führer Deutschland zu erleben, von Deutschland unseren Auftrag für unsere Pflichten zu empfangen und vor Deutschland vom 8. bis 14. September auf dem 8. Reichsparteitag unseren Schwur zu erneuern.

Das Wetter

Schwache, um Nord bis Nordost schwankende Winde, besonders in den nordöstlichen Gebietsteilen zeitweise Aufkommen von Bewölkung möglich, im ganzen aber meist heiter, trocken, tagsüber warm.

143 Tote, 4318 Verletzte

Berlin, 25. Aug. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 143 Tote und 4318 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Ein Arzt des Leibes und der Seele

Zum 100. Todestage Hufelands am 25. August

Wenn wir das Leben Christoph Wilhelm Hufelands betrachten, das unlosbar mit dem der Königin Luise verbunden ist, erkennen wir so recht die Wahrheit des alten Wortes, daß immer jene Menschen in ihrem Beruf die größten und beglückendsten Erfolge haben, die in den Bahnen weitergingen, die vor ihnen von Vater und Großvater beschritten wurden. Erbanlagen und Tradition wirkten auf legensreiche Weise zusammen. Vater und Großvater waren Ärzte, beide sehr tüchtige Männer und anerkannt in ihrem Fach, denn sie wurden zu Leibärzten am weimarischen Hofe ernannt. Auch Christoph Wilhelm Hufeland, der am 12. August 1762 in Langenlarsa im Thüringischen geboren wurde, studierte Medizin, machte in Göttingen im Jahre 1783 die Doktorprüfung und ging dann nach Weimar, um seinem erblindeten Vater in der Praxis zu assistieren. In Weimar blieb er zehn Jahre lang, bis ihm eine ordentliche Professur in Jena angetragen wurde und auch er den Titel eines weimarischen Leibarztes erhielt. Dann aber folgte er im Jahre 1798 einem Ruf nach Berlin, wo man auf den ungewöhnlich fähigen Mann aufmerksam geworden war. Und in Berlin blieb er, da er hier die Stellung und den Einfluß, die ihm zustanden, fand.

Um seine Bedeutung voll würdigen zu können, muß man sich klar machen, daß die Medizin damals noch nicht auf dem hohen Niveau von heute stand, und daß Hufelands Wirken als bahnbrechend anzusehen ist, denn er war einer der ersten, die nicht nur eine bestimmte Krankheit behandelten, sondern darüber hinaus ihr Augenmerk dem ganzen Menschen zuwendeten. Hufeland erkannte, daß der Mensch in sich selber gewisse Heilkräfte besitzt, die in Dienst genommen werden müssen, wenn eine Krankheit besiegt werden soll, und daß es mit Arzneien und Arzt allein nicht getan ist. Hufeland wandte sich demgemäß als Arzt auch nicht einem Teilleber zu, sondern erwarb sich ein umfassendes Wissen auf allen Gebieten der Heilkunde.

Aus dem Pfanztal

Das Gemüse „schießt“.

ld. Eine unangenehme Eigenschaft bildet für jeden Gartenbesitzer das „Durchschießen“ mancher Gemüsearten. Besonders tritt dieses bei Salat auf, der einen gänzlich unerwünschten Blüten- und Samenansatz zu bilden geneigt ist. Dann ist natürlich keine Rede mehr davon, daß man von solchen Pflanzen feste Köpfe erzielen kann. Sellerie kommt beispielsweise erst im zweiten Jahre zum Samenansatz, jedoch kommt das Durchschießen außer bei Salat und Sellerie ebenfalls beim Kohl, Spinat, Karotten, Möhren und Zwiebeln vor, wofür es verschiedene Ursachen gibt. Der Hauptgrund liegt oft in der nicht sorgfältig genug durchgeführten Auswahl des Saatgutes, das vielleicht nicht einwandfrei durchgezüchtet wurde. Außerdem zeigen besonders Frühsorten, die man erst im Sommer pflanzt, das Bestreben, Blütenansätze zur Anzeit zu bilden. Gänzlich erfolglos ist es z. B., wenn man ausgesprochene Frühsorten in den Sommermonaten auspflanzt, weil man von diesen nur wenige gute Köpfe ernten wird. Uebrigens geht verpflanzter Salat schneller in die Blüte über als ein solcher, der an Ort und Stelle ausgesät wurde. Auch Wetterumstürze verursachen häufig ein plötzliches Durchschießen. Die Witterungseinflüsse, die durch plötzliche große Hitze nach warmen Niedererschlägen entstehen, fördern das Austreiben der Pflanzen. Bei Sellerie spielt auch noch der Nachfrostd eine Rolle, der zum Durchschießen der Pflanze führen kann. Deshalb soll man diese Gemüseart ja nicht vor dem Aufhören der Fröste auspflanzen. Auch die Düngung kann noch Einfluß auf das Durchschießen haben, besonders die Zuführung einseitiger Düngemittel; es empfiehlt sich daher, immer eine Volldüngung mit Stickstoff, Kali u. Phosphorsäure zu verabreichen. Bei Beachtung aller dieser Hinweise wird man die Ursachen des Durchschießens auf ein Mindestmaß beschränken können.

Gut aussehende Beschläge ohne Puzen!

ld. Jede Hausfrau weiß davon zu berichten, was für eine unendliche Mühe die Pflege blanker Beschläge erfordert, wenn dieser immer gut aussehen sollen. Die deutsche Technik hat nun eine ganze Reihe von Beschlagwerkstoffen geschaffen, die im Gegensatz dazu keine oder sehr wenig Pflege erfordern, sehr gut aussehen und sich dem Stil jeder Einrichtung gut anpassen. Es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschen Wissenschaft und der beteiligten Industrien, solche neuen Werkstoffe entwickelt zu haben, die außerdem zum größten Teil deutschen Ursprungs sind. Die Eigenschaften dieser Werkstoffe entsprechen in



Bundesführer Reinhard weihte das Hindenburg-Denkmal in Forst.

Am Sonntag wurde in der alten Tuchmachersstadt Forst in der Lausitz durch den Bundesführer des Kaffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, ein Denkmal des Generalfeldmarshalls von Hindenburg, ein Wert des Bildhauers Mattes, eingeweiht. An der Feier nahmen auch Angehörige des Generalfeldmarshalls teil. (Scherl Bilderdienst — M.)

Die Kranken, die er behandelte, rühmen ihn als einen verständnisvollen Freund, der sie aufs Beste zu beeinflussen wußte.

Neben der umfangreichen ärztlichen Tätigkeit, die er ausübte, hat dieser unermüdete Arbeiter sich auch als Schriftsteller betätigt und manches Wert geschaffen, das nicht nur für den Arzt lehrreich, sondern auch für den Laien mit Gewinn zu lesen ist. Sein Werk „Makrobiotik, oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“, fand solchen Beifall, daß es in fast alle europäischen Sprachen überführt wurde und daß sogar eine chinesische Ausgabe davon erschien. Wer das Buch heute liest, wird sehen, daß viele von Hufelands damals völlig neuartigen Ansichten inzwischen Gemeingut geworden sind, wie es immer mit den wirklich wertvollen Gedanken geht. Vieles andere ist noch heute beherzigenswert.

Als Leibarzt der Königin Luise hatte Hufeland oft Gelegenheit, seine Kunst als Seelenarzt zu erweisen, und in mancher schwierigen Lage hat er durch den Magnetismus, der von seiner Person ausging, die Verzweifelte aufgerichtet, ihr Mut zugesprochen und sie fähig gemacht, die schweren Schicksalsschläge zu ertragen. Bei ihrer letzten Krankheit konnte er nicht zugezogen werden, da er nach Holland berufen war, und er unternahm diese Reise, da er noch kurz vorher den Gesundheitszustand der Königin durchaus befriedigend gefunden hatte. Als er zurückkehrte, war die Königin schon tot.

Wenn unsere deutschen Ärzte seit langem im In- und Auslande hohes Ansehen genießen, so hat Hufeland ihnen den rechten Weg gewiesen, indem er die Einseitigkeit verurteilte und der Allseitigkeit das Wort redete. Nicht nur die Ärzte, sondern auch die Laien haben also allen Grund, sich dankbar dieses großen Arztes und Menschen zu erinnern. G. B.

hohem Maße allen Anforderungen, die man an sie stellen muß. Die Fachstelle Haustechnik beim Verein deutscher Ingenieure hat es unternommen, im Interesse der Verbraucher und Lieferanten einmal die Gebrauchseigenschaften dieser deutschen Werkstoffe zu untersuchen. Diese Untersuchungen brachten wertvolle Ergebnisse und Möglichkeiten. So wurde in der letzten Zeit besonders die Härte- und Anstrichverfahren für Eisenbeschläge verbessert, um dem deutschen Werkstoff Eisen ein breiteres Anwendungsgebiet zu eröffnen und ein Kosten unter dem Farbenanstrich sicher zu verhüten. So ist z. B. möglich, der Eisenoberfläche ein dauerhaftes altpurpurfarbnes Aussehen zu geben. Außerdem können die Beschläge außer dem üblichen schwarzen auch einen andersfarbigen, z. B. auch chromähnlichen Anstrich erhalten. Schließlich hat man gelernt, die Emailierung solcher Beschläge gegen Schlag und Stoß weitgehend unempfindlich zu machen.

Die Vorzüge der nichtrostenden Stähle für Ebbestände sind jeder Hausfrau bekannt. Genau so brauchbar ist nichtrostender Stahl für Tür- und Fenstergriffe usw. In der letzten Zeit haben sich auch Leichtmetallbeschläge mit großem Erfolg eingeführt. Durch bestimmte Verfahren ist es möglich, die Leichtmetalloberflächen gegen Angriff von Witterung, Handschweiß usw. völlig unempfindlich und außerdem sehr hart zu machen. Die größten Umwälzungen auf dem Werkstoffgebiet brachte aber in den letzten Jahren das ungeahnt starke Aufblühen der Pressstoffindustrie. Zuerst fanden die Pressstoffe, die unter den verschiedenen Namen (z. B. auch Bakelite) im Handel sind, Anwendung in der Elektrotechnik. Seit Jahren sind nun auch mit bestem Erfolg Tür- und Fenstergriffe, Klingelplatten, Schaltergriffe an Küchenherden, Möbelgriffe usw. hieraus gefertigt worden und haben manchen anderen Werkstoff verdrängt. Solche Griffe lassen sich gut an, sie sind leicht und belasten daher das Türschloß wenig. Sie bleiben ohne jede Pflege blank, können in allen Farben geliefert werden und sind schließlich bei Herstellung in größeren Mengen außerordentlich billig.

Kraft und Freude Sportamt

Heute, Mittwoch, den 26. August 1936 laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik und Spiele, Frauen: Berghausen, 20,30 Uhr Turnhalle.

Schach-Olympiade München

München, 26. Aug. Die noch unbeeendeten Partien der 12. und 13. Runde wurden am Dienstag abend weitergespielt. Der Deutsche Heinicke gewann seine Partie in der 13. Runde gegen den Tschechen Pelikan. Der Kampf Carls gegen Giomadle konnte wiederum nicht zu Ende geführt werden, doch steht Carls klar auf Gewinn. Die übrigen sechs Kämpfe der 13. Runde brachten eine Reihe hoher Siege.

Ergebnisse der 13. Runde: Bulgarien — Jugoslawien 1:7; Norwegen — Frankreich 7:1; Estland — Holland 5½:2½; Brasilien — Oesterreich 1:7; Finnland — Dänemark 1:7; Ungarn — Litauen 5:3; Italien — Island 6:2; Rumänien — Lettland 1:7; Tschechoslowakei — Deutschland 3½:3½ (eine Hängepartie); Schweiz — Polen 2½:5½, Spielfrei: Schweden.

Von den Kämpfen der 12. Runde fiel heute auch die Entscheidung zwischen Dänemark und Brasilien. — Die Dänen siegten mit 5:3; Litauen — Finnland endete 3½:4½ für Finnland, während Polen gegen die Tschechoslowakei mit 5:3 gewann.

In der 11. Runde sind noch folgende Ergebnisse nachzutragen: Schweden — Frankreich 6½:1½; Rumänien — Polen 2:6; Brasilien — Litauen 2½:5½.

Unser Mitarbeiter, der badische Schachmeister Theo Weisinger, der sich z. Zt. in München befindet, berichtet uns folgendes:

Die 2. Woche des großen Kampfes ist angebrochen. Wird es der Deutschen Mannschaft gelingen, die „Goldene“ zu holen? Den Kampfesgeist haben sie alle, das muß man ihnen lassen. Aber außerordentlich schwer ist die Aufgabe, die sie sich gestellt haben. Wir wollen uns darüber klar sein, daß auch die andern Nationen Schach spielen können und ebenfalls wie die Löwen kämpfen, um die Siegespalme zu erröten. Namentlich unter den Nationen, die in Führung sind, ist ein heftiges Duell entstanden: Polen, Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei. Wer die Siegespalme erringt, ist noch nicht sicher, und gerade jetzt nach den großen Strapazen heißt es, die Nerven nicht zu verlieren. Ungarn ist in großer Form: geführt von ihrem in vielen Schlachten erprobten Mroczko haben sie die Deutsche Mannschaft 4½:3½ schlagen können. Aber das darf die Deutschen nicht entmutigen; denn es zählen nicht die Siege, sondern das Gesamtergebnis der Punkte! Ein Sieg der Deutschen Mannschaft heißt noch im Bereich der Möglichkeit. Hoffen wir auf einen Sieg.

Der Rahmen der ganzen Veranstaltung ist wirklich großartig und viel Arbeit war erforderlich, alles so aufzuziehen, daß es der Berliner Olympiade nicht nachsteht.

Auch die Nebenveranstaltungen sind der Stadt München würdig. Am Sonntag wurde ein brillantes Feuerwerk vor vielen Tausenden von Zuschauern abgebrannt.

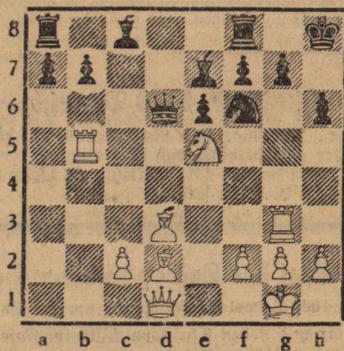
Das „Schach der Nationen“ am Dienstag verspricht großartig zu werden. Alle Karten dazu sind bereits ausverkauft. Aus den Proben, die man heute morgen sehen konnte, kann man auf eine Märchenpracht schließen. Von den Sehenswürdigkeiten der Stadt München hat der Schachspieler wenig. Die Zeit vergeht beim Riechten so schnell, daß man es gar nicht merkt, bis die Glocke den Schluß der Spielzeit ankündigt.

Der heutige Kampf gegen die Tschechoslowakei, über dessen Ausgang an anderer Stelle berichtet wird, ist für den Ausgang sehr wichtig.

Glanztag des deutschen Spitzenpielers. Französisch.

Weiß: Richter, Berlin. Schwarz: Alexandrescu, Rumänien. 1. e2—e4 e7—e6 2. d2—d4 d7—d5 3. Sb1—c3 d5×e4 4. Sc3×e4 Sg8—d7 5. Sg1—f3 Sg8—f6 6. Se4×f5+ Sd7×f6 7. Le1—g5 Lf8—e7 8. Lf1—d3 c7—c5 9. 0—0—0 10. d4×c5 Dd8—a5 11. Tf1—e1 Da5×c5 12. Sf3—e5 h7—h6? Ein harmlos aussehender Zug, der aber die Königsstellung empfindlich schwächt. Weiß opfert nun Material, um seine Truppen rasch in Stellung zu bringen. 13. b2—b4! Dc5×b4 14. Ta1—b1 Db4—a5 15. Lg5—d2 Zieht den Käufer mit Tempogewinn zurück. 15... Da5×c2? Dieser Bauer durfte nicht genommen werden! Weiß vollendet seinen Aufmarsch. 16. Te1—e3 Da2—d5 17. Tb1—b5! Dd5—d6 18. Te3—g3! Nun sind die weißen Truppen alle in Stellung. Der Rumäne machte hier ein bedenkliches Geschäft; seine Stellung schien ihm nicht zu gefallen. Was sollte er tun? Es droht L×h6. Er will seinen bedrohten König aus der Gefahrenzone bringen und zieht 18... Kg8—h8.

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz:



Die zahlreichen Riechte erwarteten nun das Läuferopfer auf h6, aber da schlug eine schwere Granate in die schwarze Stellung ein: 19. Lg3×g7!! Schwarz nimmt das Opfer resigniert an. 19... Kg8×g7 20. Dd2×h6! Noch ein Opfer! Die Annahme dieses 2. Opfers würde bald zum Matt führen! Also 20... Kg7—g8 21. Dd1—f3! Wieder die stärkste Fortsetzung; es droht Dg3 nebst Matt. 21... Sf6—e8 Was soll Schwarz sonst tun? 22. Df3—g4+ Kg8—h8 23. Dh6—g7+! Das 3. Zügelopfer! 23... Se8×g7 Nun geht alles zwangsläufig; Schwarz versucht zwar durch Ausspielen von Material seinem König eine Fluchtmöglichkeit zu verschaffen, aber Richter übt das Amt des Richters aus unerbittlich: 24. Dg4—h3+ Le7—h4 25. Dh3×h4+ Sg7—h5 26. Dh4×h5+ Kh8—g7 27. Dh5—g5+ Kg7—h8 28. Dg5—h6+ Kh8—g8 29. Dh6—h7 matt. Eine von Richter im echten Morphositil durchgeführte Partie; sie zeigt den Kampfesgeist der deutschen Mannschaft.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 25. August

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,695	0,699
Belgien (100 Belga)	42,02	42,10
England (1 Pfund)	12,515	12,545
Frankreich (100 Fr.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	168,90	169,24
Italien (100 Lire)	19,57	19,61
Norwegen (100 Kr.)	62,90	63,02
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	64,53	64,65
Schweiz (100 Fr.)	81,07	81,23
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

Reichsbank am Ende der dritten Augustwoche

Die Reichsbank hat auch in der dritten Augustwoche noch eine Entlastung von der Ultimobearbeitung von 7,9 v. H. zu verzeichnen, womit 86,6 v. H. der Beanspruchung am Ende Juli abgelehnt sind. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellt sich nunmehr auf 6041 Millionen RM, gegen 6179 Millionen RM in der Vorwoche 5899 Millionen RM, im Vormonat und 5612 Millionen RM im Vorjahr. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen verminderten sich um 1,9 auf 75,9 Millionen RM. Im Einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Abnahme um 2,0 auf 70,4 Millionen RM, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um 0,1 auf 5,5 Millionen RM.

Sonderermäßigung zur Leipziger Herbstmesse. Zum Besuch der vom 30. August bis 3. September ds. Js. stattfindenden Leipziger Herbstmesse verkehrt auf Bestellung des Reichsamts in Leipzig am Samstag, 29. August, ein Sonderermäßigung mit D-Zugwagen 2. und 3. Klasse nebst Speisewagen: Stuttgart Hbf. ab 9.15, Ludwigsburg ab 9.33, Bietigheim ab 9.43, Heilbronn Hbf. ab 10.08, Leipzig Hbf. an 17.46 Uhr. Für die Hin- und Rückfahrt im Sonderzug werden Fahrkarten zum halben Schnellfahrpreis ausgesetzt, bei Hin- und Rückfahrt im Sonderzug und Einzelrückfahrt beträgt die Ermäßigung 40 Prozent. Fahrkarten für den Sonderzug werden nur an solche Personen abgegeben, die einen vom Leipziger Reichsamt ausgestellten Reiseausweis vorlegen. Für Züge des allgemeinen Verkehrs werden gegen Vorlegung eines vom Leipziger Reichsamt ausgestellten Ausweises Meserichsfahrtarten mit 33 ein Drittel Prozent Ermäßigung ausgesetzt.

Brandschäden bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Feuer- und Lebensversicherungsanstalten im Juli 1936. Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuer- und Lebensversicherungsanstalten verzeichnen im Juli 1936 eine Gesamtschadenssumme von 4 651 831 RM, gegenüber 3 973 207 RM im Juni 1936 und 4 376 721 RM im Juli 1935. Die Schadenhäufigkeit im Juli 1936 ist bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Feuer- und Lebensversicherungsanstalten um 28 Prozent und die Schadenwertkurve um 17 Prozent gestiegen.

Wld. Haslach i. R., 25. Aug. Der Schweinemarkt war besahren mit 407 Ferkel. Preis pro Paar 16—42 Mk. Auf dem Wochenmarkt kosteten 500 Gramm Butter 1,35 Mk., Eier 10 Pfg., Rindfleisch 15—20 Pfg. — Auf dem Obstmarkt kosteten Pfirsiche 40 bis 60, Äpfel 20—32, Birnen 20—40, Tomaten 22—30, Gurken 12 Pfg. je Kilo. Geschäftsgang gut.

Obstgroßmarkt in Bielefeld vom 24. August vormittags. Äpfel 40—50, Birnen 12—40, Pfirsiche 45—65, Brombeeren 40, Himbeeren 80, Zwetschgen 36 Pfg. — Anfuhr 399 Ztr., davon Äpfel 12 754½ kg, Birnen 4577½ kg, Pfirsiche 2354½ kg, Brombeeren 148 kg, Himbeeren 36½ kg, Zwetschgen 51 kg.

Obstgroßmarkt in Aachen vom 25. August. Pfirsiche 40—65, Zwetschgen 40, Äpfel 20—35, Birnen 17 bis 45 Pfg. Anfuhr 130 Zentner, Verkauf flott.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 27. August:

- 9.30 „Die Hausfrau kehrt von der Reise zurück“
- 10.00 Nach Frankfurt: Volksliederabend
- 12.00 Aus München: Mittagstanz
- 15.15 „Die Reise zum Familientag“
- 17.45 „Chinesen unter sich“
- 18.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 19.00 „Fröhliche Klänge“
- 19.45 „Erzeugungsidee“
- 20.10 Aus Mannheim: „Bei 30 Grad im Schatten“
- 21.15 Aus Mannheim: Badische Komponisten
- 22.30 Aus Berlin: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 28. August:

- 10.00 Vom Volkssender: Eröffnungsfeier
- 12.00 Vom Volkssender: „Freut euch des Lebens“
- 13.15 Vom Volkssender: Großes Eröffnungskonzert
- 15.00 Blumenstunde
- 15.30 Vom Volkssender: „Die sieben Schwaben auf der Funtausstellung“
- 17.00 Musik am Nachmittag
- 18.00 Vom Volkssender: Kleine Abendmusik zum Feiertag
- 18.30 10. Offenes Lieberlingen 1936

19.00 Vom Volkssender: Arbeitskameraden der Brennabor-Werke AG. Brandenburg singen und spielen

- 19.45 Zwischenprogramm
- 20.10 „Traumewirren um Robert Schumann“
- 20.50 Tanzmusik
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 29. August:

- 9.00 Vom Volkssender: „Heimat und Vaterland“
- 12.00 Aus Karlsruhe: Buntes Wochenende
- 15.00 Vom Volkssender: „Eine Handvoll Lügengeschichten“
- 15.25 Vom Volkssender: „Wir blenden auf!“
- 15.55 Vom Volkssender: „Auf der Jugend!“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Fröhlicher Wochenklang“
- 20.10 Abendkonzert
- 22.30 Aus Leipzig: „... und morgen ist Sonntag“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Loose-Anzeigen

Mittwoch, den 26. August 1936.

Stala-Theater: Bogtamp: Schmeling — Louis.
Wartgraben-Theater: „Liebestraum“.
Kammerlichtspiele: „Weiberregiment“.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

DURLACH, den 26. August 1936.

Geschwister Birk.

Zurück

Dr. Seith-Blenkinsop

2 Zimmerwohnung
nebst Kuchenschrank auf 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter Nr. 464 an den Verlag

1 Zimmerwohnung
mit Küche u. Ruhebett zu vermieten. Anfragen im Verlag.

2 leere
Manfarbenzimmer
(Kuban) zu vermieten. Angebote unter Nr. 478 an den Verlag

Möbl. Zimmer
in einem Haus mit einem Ruhebett zu vermieten. Anfragen abends 7—8 Uhr. Zu erfragen im Verlag.

Hast Du

etwas zu verkaufen,
suchst Du

etwas vorteilhaft zu kaufen, so nimm Dir den zuverlässigsten Werber, der zu jeder Stunde zu Tausenden von Volksgenossen spricht und ihnen Dein besonders günstiges Angebot unterbreitet oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die

Klein-Anzeige

des „Durlacher Tageblattes“ (Winfelder Bote) die sich bei dem weiten Leserkreis größter Beachtung erfreut.

Anzeigenannahme:
In Durlach in der Geschäftsstelle, Adolf Hiltnerstraße 53, in Grödingen bei Druckerei Hasner.

Eine
2 Zimmerwohnung
mit Küche an ruhiges Ehepaar oder alleinstehende Person zu vermieten (1. Oktober 36)
Einhornapothek.

1 Zimmerwohnung
mit Küche an alleinstehendes Ehepaar auf 1. X. 36 zu vermieten
Einhornapothek.

Basen
Alte und Junge sind billig zu verkaufen
Lammstraße 38, II. St.

Sie sind da
die ersten Herbstmodelle von „Libelle“ wie immer . . . elegant, preiswert und so bequem. Libelle ist der Damenschuh mit Fersenbett, für empfindliche Füße, verwöhnten Geschmack u. höchste Ansprüche
von Mark 8.90 bis 14.50

Libelle Laufmotor mit Gelenkstützen für breite, volle Füße mit Einlagen und Fußbett für Senk- u. Spreizfüße von Mk. 10.90 — 16.50
und für die Herren . . .
natürlich nur die bekannt guten Herrenschuhe Marke Lingel große Auswahl in braun, schwarz, Lack u. kombiniert v. Mk. 8.90 an auch mit Gelenkstützen und extra breite Formen.

Schuhgeschäft
Otto Gröninger
am Schloßplatz.

„Adler“
Heute
Schlachttag
Heirat
wünscht Frau, Ende 40er evtl. tüchtig im Haushalt und Geschäft und von anaehemem Aeußern Offerten unter Nr. 477 an den Verlag erbeten.
Wer will sich an einer Ferienreise nach Freiburg anschließend zu einem 10tägigen Aufenthalt in Schenkenzell (Schwarzwald) an den Autostellen dieser Reise beteiligen. Abfahrt Donnerstag, den 3. September. Adressen unter Telefon Durlach 513 abgeben.